

Iruna

Atlan trifft seine große Liebe - ein Ränkespiel beginnt

Perry Rhodan - Heft Nr. 1368

von H. G. Ewers

Den Völkern der Milchstraße ist nach der Zerschlagung des Kriegerkults nur eine kurze Verschnaufpause vergönnt. Die neue Bedrohung, die auf die Galaktiker zukommt, wird Anfang des Jahres 447 NGZ, das dem Jahr 4034 alter Zeitrechnung entspricht, erstmals erkennbar. Teile der Galaxis Hangay aus dem sterbenden Universum Tarkan gelangen in unseren eigenen Kosmos, was wohl als Folge der verheerenden Paratau-Katastrophe im Tarkanium von Estartu geschehen ist.

Bald wird klar, daß eine solche Deutung allein nicht genügt, zumal noch weitere Materiemassen in der Lokalen Gruppe auftauchen. Den wildesten Spekulationen sind Tür und Tor geöffnet, aber nur wenige Galaktiker können sich das ganze Ausmaß der Gefahr vorstellen.

Einer dieser Galaktiker ist Perry Rhodan. Der Terraner wurde nach Tarkan verschlagen, wo er sich auf die Suche nach einer Rückkehrmöglichkeit und nach der verschollenen Superintelligenz ESTARTU macht. Ein anderer Galaktiker - Atlan - kehrt im August 447 von Estartu in die Milchstraße zurück. Seine Mission duldet keinen Aufschub. Er sucht Kontakt mit den Hauri von Pinwheel, denn unter ihnen, im Lager des Gegners also, befindet sich seine große Liebe - IRUNA ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Atlan - Der Arkonide in der Falle der Hauri.

Iruna von Bass-Teth - Die Akonin wird als Verräterin angesehen.

Tovari Lokoshan - Der Kamashite hat Neuigkeiten.

Eirene - Rhodans Tochter unternimmt einen Alleingang.

Platur gum Krozan - Kommandant von Sringal IV.

1.

Atlan hielt unwillkürlich den Atem an, als der Bordsyntron der HAWKING ihm zuflüsterte, daß der Augenblick unmittelbar bevorstünde.

Er blickte nach vorn durch das rundum transparente Dach der Pilotenkanzel seiner Mini-Space-Jet, mit der er der BASIS einige Lichtstunden vorausgeeilt war. Seine Augen nahmen nur die abgerundete Schwarze des intergalaktischen Leerraums wahr. Das war nicht viel anders, wenn er seine Blickrichtung änderte. Nur mit großer Mühe vermochte er winzige Flecken Helligkeit zu entdecken.

»Projektionen - für mich!« befahl der Arkonide dem Syntron. »Ausgenommen Objekte in Flugrichtung.« »Verstanden!« flüsterte die synthetische Stimme des Bordsyntrons.

»Ausführung!«

Rings um den Pilotensitz leuchteten an der Innenseite der Kanzelwandung die Projektionen von Sterneninseln auf.

Jede war so groß, wie sie von Terra oder Arkon aus mit einem Radioteleskop gesehen werden konnten. Sie waren jedoch nicht mit einem Radioteleskop »herangeholt« worden, sondern von der Hyperortung erfaßt und vom Bordsyntron in bildhafte Darstellungen umgewandelt worden, wie ein Mensch beziehungsweise ein Arkonide sie zu sehen erwartete.

Fast genau an Steuerbord erblickte Atlan die handtellergroße Darstellung der Andromeda-Galaxis, teilweise verdeckt durch IC 1613. Immer noch an Steuerbord, aber schräg in Flugrichtung und vom Bordsyntron höher positioniert als in Wirklichkeit, war der Dreiecksnebel M33 mit seinem diffus wirkenden Kern und den außerordentlich kräftig entwickelten Spiralarmen zu sehen.

Atlans Herz klopfte höher bei diesem Anblick - und er wünschte sich, Superaugen zu besitzen, um im Sternengewimmel von M 33 nach der Frau suchen zu können, zu der es ihn mit Macht hinzog, seit er vom Bann der Kosmokraten befreit war und nun endlich wieder in der heimatlichen Lokalen Gruppe weilte.

Iruna von Bass-Teth!

Ob Tovari Lokoshan sie wohl inzwischen schon gefunden hatte? Der Arkonide seufzte.

Unwillkürlich legte er den Kopf in den Nacken und blickte zurück und nach oben, wo der Bordsyntron die

Projektion eines Objekts auf die Innenwand des Kanzeldachs geworfen hatte, das in der aufbereiteten Darstellung so aussah, als hätte dort jemand einen Sack voller Diamanten ausgeschüttet.

Der Virgo-Haufen mit rund zweieinhalbtausend Galaxien, darunter so schicksalhafte für Menschen und Arkoniden wie NGC 4594, von Terranern oft Sombrero-Nebel genannt, von den dort lebenden Cappin-Völkern aber Gruelfin.

Oder die Kugelgalaxis M 87 mit dem gigantischen Materiestrahl, der aus ihrem Zentrum herausschoß und die im vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum sichtbare Aura eines künstlich erzeugten Hyperstrahls darstellte, der in den Randzonen zu einem Plasmastrahl transformiert wurde: beides zusammen hochwirksames Abwehrsystem der Konstrukteure des Zentrums, die über M 87 und deren intelligenten Völker herrschten und aus deren biophysikalischen Experimenten indirekt auch das Volk der Haluter hervorgegangen war.

Oder die Doppelgalaxis Absantha-Gom/Absantha-Shad, die zur Mächtigkeitsballung der Superintelligenz ESTARTU gehörte und von der als entartetes Vermächtnis der ESTARTU der wahnwitzige Kriegerkult ausgegangen war.

Alle diese Einzelheiten vermochte Atlan in der Projektion des Virgo-Haufens nicht zu erkennen, aber vor seinem geistigen Auge entstand aus der Erinnerung der optische Eindruck des Dunklen Himmels, wo sich Absantha-Gom und Absantha-Shad überlappten und wo eine grüne Sonne von einem einsamen Planeten umkreist wurde.

Etstar!

Dort hatten sich die Wege des Arkoniden und des Kamashiten getrennt. Beide hatten die NARGA PUUR verlassen, aber während Atlan mit der KARMINA in den Parakku-Kugelsternhaufen und nach Sabhal zurückgekehrt war, hatte Tovari Lokoshan sich mit seiner BANSHEE auf den Weg nach M 33 gemacht. Zumindest hatte der Kamashite behauptet, eine Möglichkeit zu kennen, mit der Kogge BANSHEE die geradezu ungeheuerliche Entfernung vom Virgo-Haufen zur Lokalen Gruppe zu überwinden und in die Galaxis M 33 einzudringen.

Um dort Iruna von Bass-Teth aufzuspüren und ihr auszurichten, daß der Arkonide bald kommen und sie holen würde.

Atlans Blick richtete sich erneut auf die Projektion von Pinwheel, und er fragte sich, ob Tovari wohl zuviel versprochen hatte. Dann dachte er daran, daß sich der Kamashite im Besitz von Lullog befand, des Großen Erbgotts seiner Familie, und daß dieses Ding von der Form einer Statuette ein Zentrum rätselhafter und mächtiger Kräfte war, mit dessen Hilfe Tovari das Unmögliche vielleicht doch möglich gemacht hatte.

Aber wie auch immer, Atlan war entschlossen, Iruna wiederzufinden, ob mit oder ohne Tovari Lokoshans Hilfe. Spätestens dann, wenn er wieder über seine KARMINA verfügen konnte, wollte er nach M 33 fliegen, falls der Kamashite sich nicht vorher meldete. Allerdings machte er sich keine Illusionen darüber, die Akonin ohne Hilfe auf Anhieb aufzuspüren. Das war nur möglich, wenn er recht genaue Hinweise über ihren Aufenthaltsort oder ihre Pläne bekam.

Aber es konnte auch nicht schwieriger sein, als in einem ganzen, völlig fremden Universum nach einer einzelnen Person in einer winzigen DORIFER-Kapsel zu suchen: nach Perry Rhodan.

Der Arkonide besann sich darauf in dem Moment, in dem der Bordsyntron der HAWKING ihm mitteilte, daß der Punkt im Raum, der von Ratber Tostan die Bezeichnung X-DOOR erhalten hatte, nur noch knapp zehntausend Lichtjahre entfernt war. Allerdings konnte die Ortung keine Spur von der BASIS dort ausmachen; sie schien noch nicht zurückgekehrt zu sein.

Atlan verspürte plötzlich den unwiderstehlichen Drang, einen Blick auf die Sternenmassen von Hangay zu werfen, worauf er während seiner Exkursion in den Leerraum in Richtung Hundertsonnenwelt absichtlich verzichtet hatte.

Unwillkürlich blickte er auf die Vorderseite der Pilotenkanzel, die Stelle, wo sich die Sternenmassen Hangays hätten abzeichnen müssen, wenn sie zum Standarduniversum gehörten.

Aber da war nichts als finstere, gähnende Leere.

Denn das erste Viertel Hangays war erst vor gut einem halben Jahr im Standarduniversum materialisiert und folglich konnte das von ihren Randzonen ausgehende Licht nicht mehr als gut ein halbes Lichtjahr zurückgelegt haben.

Die HAWKING aber war rund 10.080 Lichtjahre davon entfernt. Fast 10.080 Jahre würde demnach das Licht der Sterne Hangays brauchen, bis es Atlans derzeitige Position erreichte.

Wenn man auf die Anwendung modernster Technik verzichtete. Dazu aber war Atlan nicht länger bereit.

»Hypertaster-Projektion von Hangay!« befahl er dem Bordsyntron.

Im nächsten Augenblick tauchte die Projektion der Sternenmassen der fremden Galaxis auf der Innenseite der Pilotenkanzel auf - beziehungsweise die Projektion der beiden inzwischen materialisierten Viertel Hangays.

Die Massen wirkten eigentlich zusammengedrängt, mit einem düsterroten Glühen dazwischen. Finster und grübelnd starre der Arkonide auf die Abbildung, denn er dachte daran, daß er bald in dem Universum sein würde, wo die Sternballungen so aussahen wie die von Hangay ...

Noch ein Überlichtmanöver - und die HAWKING fiel bei Position X-DOOR in den Normalraum zurück. Die Projektion Hangays wirkte wie eine glühende Mauer, was logisch war, denn die Distanz zur diesseitigen Strangeness-Grenze Hangays betrug nur noch rund achtzig Lichtjahre.

Atlan musterte aufmerksam die unmittelbar sichtbare Umgebung sowie die Projektionen auf der Innenwand der Pilotenkanzel, die ihm das zeigten und verdeutlichten, das er mit bloßem Auge nicht gesehen beziehungsweise nicht als das erkannt hätte, was es war.

Als erstes stellte er fest, daß die BASIS von ihrem Erkundungsflug um einige Randzonen von Hangay noch nicht zurückgekehrt war. Das würde aber nicht lange dauern.

Ein anderes Objekt war jedoch unverändert vorhanden: der Kosmische Basar ROSTOCK. Mit bloßem Auge ließ er sich allerdings nicht sehen, obwohl er mit einem Durchmesser von 1126 Kilometern mehr als doppelt so groß war wie der Saturnmond Mimas mit seinen rund 500 Kilometern. Bei einer Entfernung von anderthalb Lichtstunden schrumpfte diese Größe jedoch zur Bedeutungslosigkeit zusammen. Der Bordsyntron hatte die kugelförmige Silhouette von ROSTOCK zusammen mit allen wichtigen Daten auf die Innenseite der Pilotenkanzel projiziert.

Ansonsten gab es nichts in Reichweite der Hyperortung - außer den Sternenmassen von Hangay natürlich, dessen interstellarer Raum von einem düsterroten Leuchten erfüllt war, ebenfalls eine Folge des Umstands, daß Hangay ihre eigene Raumzeit aus dem Universum Tarkan ins Standarduniversum mitgebracht hatte.

Bild 1

Atlan fragte sich, wie es Ratber Tostan und Posy Poos mit der neuen TS-CORDOBA ergangen sein mochte, die Ende Juli, kurz vor seiner Rückkehr in die Lokale Gruppe, zu einem Erkundungsunternehmen nach Hangay vorgestoßen waren. Der Arkonide wußte, daß jeder Bewohner des Standarduniversums dem Strangeness-Schock unterlag, wenn er in die Galaxis Hangay eindrang.

Aus diesem Grund hatte Atlan auch darauf verzichtet, sich dort umzusehen. Er hätte unter der Einwirkung des Strangeness-Schocks viel zuviel Zeit gebraucht, um in Hangay wieder handlungsfähig zu werden und wäre in dieser Zeitspanne so gut wie hilflos gewesen.

Im Fall von Ratber Tostan und Posy Poos sah die Sache ganz anders aus. Sie hatten schon zweimal den physisch und psychisch verheerend wirkenden Schlag der Strangeness zu spüren bekommen: einmal, als sie mit ihrem TSUNAMI-Raumschiff ins Universum Tarkan versetzt worden waren - und zum zweitenmal, als sie mit dem KLOTZ von Tarkan ins Standarduniversum zurückgekehrt waren. Alle bisherigen Erkenntnisse ließen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß der Terraner und der Swoon dadurch gegen den Strangeness-Schock weitgehend resistent geworden waren.

Atlans Lippen umspielte ein leises Lächeln, als er an das ungleiche Paar dachte. Ratber Tostan war in seinen Augen einer der durchtriebensten Gauner der Lokalen Gruppe. Allerdings hatte er sich das lange Zeit nicht anmerken lassen. Nur deshalb war es möglich gewesen, daß er zur Ausbildung an der USO-Akademie zugelassen worden war. Nicht einmal die raffinertesten Psycho-Tests hatten seine kriminelle Leidenschaft entlarvt.

Allerdings hatte er diese Leidenschaft über viele Jahre hinweg durch den bedingungslosen Einsatz für die USO und damit für die Kräftestabilität in der Galaxis Milchstraße kompensiert. Er war zum hochkarätigen USO-Spezialisten, zum Major und zum Kommandanten einer Spezialkorvette geworden.

Bis er diese Korvette auf der Freihandelswelt Lepso am Spieltisch eingesetzt und verloren hatte. Das konnte allerdings nicht nur an seiner damaligen Drogensucht und seiner kriminellen Leidenschaft gelegen haben, denn dieser Spielverlust war nur der Auftakt gewesen zu einem beispiellosen Husarenstück, das die Entscheidung im Fall Laurin zugunsten des damaligen Solaren Imperiums herbeigeführt hatte. Ein Bruderkrieg zwischen dem Solaren Imperium und den anderen Imperien der Menschheit war dadurch verhindert worden.

Tostan hatte sich allerdings bei dem damals fast allmächtigen Imperator Dabrina in die Nessel gesetzt und sich vor seinen Mordkommandos nur retten können, indem er sich in einem kleinen, vergessenen

USO-Stützpunkt »auf Eis« gelegt hatte.

Fünfhundertvierundachtzig Jahre später wurde er von dem Swoon Posy Poos aus dem Kältetiefschlaf geweckt und unvermittelt mit den turbulenten Ereignissen um die Chronofossilien und den Dekalog der Elemente konfrontiert. Ronald Tekener, ehemaliger Staragent der USO, nahm ihn damals unter seine Fittiche, ließ ihn per Hypnoschulung Geschichtsunterricht nehmen und mit der fortentwickelten Technologie vertraut machen und übergab ihm schließlich das Kommando über ein TSUNAMI-Pärchen. Der Arkonide schüttelte den Kopf.

Es war fast unglaublich, was dieser Terraner, der durch seine - längst überwundene - Drogensucht zum Skelett abgemagert war, durchgemacht und angestellt hatte.

Immerhin, das war auch zugleich so etwas wie eine Garantie dafür, daß Ratber Tostan und Posy Poos mit wertvollen Informationen aus Hangay zurückkehren würden.

Velleicht konnten sie dann auch erklären, wie eine Expedition aus dem Standarduniversum so nach Tarkan »geschleust« wurde, daß sie an ungefähr demselben Punkt ankam, an dem Perry Rhodan angekommen sein mußte.

Atlan erinnerte sich an das, was Julian Tifflor ihm über eine Aussage berichtet hatte, die vor einigen Monaten von dem ominösen Wesen namens Peregrin gemacht worden war.

Demnach mußte es Kräfte geben, die bewirken, daß alle, die von hier aus und damit meinte er zweifellos das Standarduniversum - ins Universum Tarkan eindrängen, in der Nähe desselben Punktes materialisierten.

Atlan bezweifelte diese Aussage nicht, aber er gab sich auch nicht der Illusion hin, man brauchte bloß einen bestimmten Punkt im Standarduniversum anzufliegen, um von irgendwelchen dort zusammengeballten Kräften nach Tarkan katapultiert zu werden.

Nein, so leicht war das ganz sicher nicht.

Aber das Problem konnte auch nicht unüberwindlich sein.

Zufrieden registrierte der Arkonide das Ansprechen der Ortung und gleich darauf die Einblendung einer Projektion der BASIS, die in diesem Moment aus dem Hyperraum gekommen und wenige Lichtminuten von der HAWKING entfernt in den Normalraum zurückgekehrt war und wieder Position X-DOOR eingenommen hatte.

Er beauftragte den Bordsyntron, Funkverbindung aufzunehmen, danach schaltete er den Antrieb seiner Mini-Space-Jet hoch und nahm Kurs auf den Raumgiganten ...

2.

Als Atlan den Konferenzraum an Bord der BASIS betrat, verstummten die Gespräche der Anwesenden. Er winkte ihnen grüßend zu, dann ging er zu dem Pult vor den halbkreisförmig angeordneten Tischen und Stühlen, wo die noch auf der BASIS weilenden Mitglieder des Galaktikums, die hier ihre letzten Krisensitzungen abgehalten hatten, sowie verschiedene Wissenschaftler und Spitzenköninger aus den Bereichen Astrophysik, Kosmonautik, Alienologie, Grenzschichtenphysik und anderer Fachgebiete Platz genommen hatten.

Anschließend nickte der Arkonide Homer G. Adams, Julian Tifflor, Gucky und Eirene Rhodan zu, die ganz in seiner Nähe saßen.

»Ich danke dafür, daß ihr meiner Bitte gefolgt seid, mich anzuhören«, sagte er. »Fangen wir mit den harten Fakten an!«

In knappen, sachlich fundierten Worten machte er seinen Zuhörern die Lage, die sie alle kannten, schwerpunktmäßig deutlicher, dann erklärte er unumwunden:

»Wir rechnen noch heute mit dem Eintreffen der Flotte von rund fünfhunderttausend Virenschiffen, die von Reginald Bull und Irmina Kotschistowa aus der Mächtigkeitsballung Estartu zurückgeführt worden sind. Wichtig werden für mich vorerst aber nur meine KARMINA sowie Geoffry Waringer sein. Geoffry insofern, als ich ihn dringend brauche, um dem Vektorierbaren Grigoroff den letzten Schliff zu geben. Enza Mansoor und Notkus Kantor werden ihm und seinem Team dabei eine wertvolle Hilfe sein.«

»Und warum ist deine KARMINA wichtig?« warf Sheela Rogard, die Galaktische Rätin der LFT, ein.

»Darauf komme ich später zurück«, schob Atlan diese Frage mit flüchtigem Lächeln beiseite. »Vorläufig ist es am wichtigsten, daß ich endlich die benötigten und von mir angeforderten Schiffe zur Verfügung gestellt bekomme, mit denen ich eine Expedition nach Tarkan durchführen will, um Perry Rhodan aufzuspüren.«

»Ich bitte ums Wort!« zirpte Pryit, der Galaktische Rat der Blues, aufgeregt.

Atlan nickte ihm zu.

»Du hast vorhin vom Vektorierbaren Grigoroff gesprochen, als ob es ihn als perfekt funktionierendes, ausgereiftes Gerät gäbe«, erklärte der Blue. »Das ist aber nicht der Fall. Wir alle wissen, daß der VG längst nicht ausreichend getestet wurde, so daß sein Einsatz zur Erreichung eines fremden Universums ein Hasardspiel ist. Du hast ein Dutzend Schiffe angefordert, Atlan. Aber was ist mit den Besatzungen? Niemand von uns kann verantworten, so viele Menschenleben aufs Spiel zu setzen und sie ins Ungewisse zu schicken.«

»Der Einwand ist berechtigt«, stellte Atlan fest. »Allerdings habe ich einiges zu entgegnen. Erstens brauchten wir Jahre, um die für die Entwicklung neuer Technologien vorgeschriebenen Testserien mit dem Vektorierbaren Grigoroff durchzuführen. Soviel Zeit haben wir nicht. Es ist also eine unvermeidbare Notwendigkeit, ein Risiko für die Schiffe und Besatzungen der Expedition einzugehen. Zweitens werden wir niemanden nach Tarkan schicken, sondern nur die Frauen und Männer mitnehmen, die sich freiwillig dafür melden, obwohl sie die damit verbundenen Risiken kennen. Und drittens habe ich diese Freiwilligen schon. Dein berechtigter Einwand ist also erledigt und darf zu den Akten gelegt werden, Pryit.«

»Bei allen grünen Sandkreaturen!« schrillte der Blue aufgebracht. »Du stellst das Galaktikum vor vollendete Tatsachen.«

»Womit ich nur seine Arbeit erleichtere«, erklärte der Arkonide. »Seine Entscheidung habe ich damit aber nicht vorweggenommen. Ich werde mich ihr beugen, soweit es die Schiffe betrifft, die ich angefordert habe. Wird meine Anordnung abschlägig beschieden, starte ich das Unternehmen eben allein mit der KARMINA und einem Bruchteil der Freiwilligen, die sich gemeldet haben.«

»Und das alles nur wegen Perry Rhodan!« warf Barbon, der Galaktische Rat von Arkon, ein. »Nicht, daß ich etwas gegen ihn hätte; er genießt meine Hochachtung, aber allein wegen einer Person ein so großes Risiko einzugehen ...«

»Du bist sehr kurzsichtig«, stellte Atlan ironisch fest. »Natürlich geht es mir in erster Linie um meinen Freund Perry Rhodan. Er ist in Tarkan verschollen - und für mich ist es ganz selbstverständlich, daß ich mit aller Intensität nach ihm suche und ihm Hilfe bringe.

Das ist aber nur die eine Seite der Medaille. Indem ich Perry Rhodan rette, beschaffe ich zugleich eine Fülle von Informationen, die lebenswichtig für alle Völker des Galaktikums sein dürften.

Wir alle wissen, daß das diesseitige Hangay aus dem Universum Tarkan transferiert wurde. Wir wissen aber auch, daß es in Tarkan Mächte gibt, die Sternenmassen aus unserem Universum nach dort entführen wollen. Einen Anfang haben sie ja bereits damit gemacht - und es ist unwahrscheinlich, daß sie sich mit diesem Anfangserfolg zufriedengeben.

Was, denkt ihr, würde geschehen, wenn es ihnen gelänge, große Teile der Galaxien unserer Lokalen Gruppe zu entführen! Beantwortet euch diese Frage selbst, denn vielleicht ist die Heimat eures eigenen Volkes bei diesen Sternenmassen dabei und damit natürlich auch euer jeweiliges Volk.

Es geht um Sein oder Nichtsein, begreift das endlich! Wenn es uns nicht gelingt, diesen Mächten in Tarkan, die kaltblütig unseren Untergang eingeplant haben, Paroli zu bieten, endet die Existenz unserer Zivilisation in einer unvorstellbaren Katastrophe.

Darum muß die Erforschung Tarkans für das Galaktikum das Risiko des Verlusts von einem Dutzend Raumschiffen wert sein - und wenn es mir gelingt, Perry Rhodan zu retten, profitiert in erster Linie das Galaktikum davon, denn ich zweifle nicht im geringsten daran, daß Perry in der Zeit, die er in Tarkan weilt, eine Menge Informationen gesammelt hat, die uns helfen werden, die finsternen Pläne unserer unbekannten Gegenspieler aus Tarkan zu durchkreuzen.«

Brüllendes Gelächter brandete auf und ließ die Flaschen und Gläser auf den Tischen vor den Konferenzteilnehmern klirren.

Atlan verzog schmerzlich das Gesicht, denn die Schallwellen zerrissen ihm fast die Trommelfelle, aber in seinen Augen war kein Vorwurf, als er nach dem Abklingen des Gelächters fragend zu Ovo Jambor, dem Galaktischen Rat von Halut, sah. Schließlich kannte er die Haluter besser als jeder andere Anwesende und wußte, daß sie ihr brüllendes Gelächter oft unter einem unwiderstehlichen inneren Zwang ausschießen - und meistens ohne einen für Andersartige durchschaubaren Grund.

Ovo reckte seinen massigen, in eine signalrote Kampfkombination gekleideten Körper zur vollen Größe von 3,50 Metern auf, richtete die auf kurzen Stielen ausgefahrenen rotglühenden Augen auf den Arkoniden und sagte mit gewaltiger Stimmkraft:

»Deine Argumente haben mich überzeugt, Freund Atlanos. Ich stehe auf deiner Seite. Allerdings frage ich mich, warum nimmst du nicht den einfacheren Weg nach Tarkan, wenn du schon primär Perry Rhodan suchst: den Weg, den Rhodan unfreiwillig ging - den durch DORIFER?«

Eisige Schauer jagten über Atlans Wirbelsäule, als die Erinnerung an den Versuch, mit seiner DORIFER-

Kapsel in das Kosmonukleotid einzufliegen, in ihm aufstieg.

Es hatte einen schmetternden Krach gegeben; das Universum schien explodieren zu wollen. Er war anscheinend herumgeschleudert worden, während eine fremde Kraft an seinem Bewußtsein gezerrt hatte - und der Andruck hatte seine Muskeln gelähmt, als NARU unkontrollierbar durch den Raum gewirbelt worden war.

Atlan schluckte trocken.

»Ich habe es versucht, Jamboros«, beantwortete er mit flacher Stimme die Frage des Haluters. »Es war vergeblich. DORIFER hat dichtgemacht. Niemand kann das Kosmonukleotid passieren. Das ist der Grund, weshalb ich es mit dem Vektorierbaren Grigoroff versuchen werde. Sobald Waringer hier ist ...« Das Schrillen von Signalpfeifen schnitt ihm das Wort ab.

Als es verstummte, klang die Stimme von Waylon Javier auf.

»Hier spricht der Kommandant!« erklärte sie. »Soeben ist die Flotte der rund fünfhunderttausend Virenschiffe zwischen der BASIS und dem Kosmischen Basar ROSTOCK in den Normalraum zurückgefallen.«

Ein Teil der Konferenzteilnehmer brach in lauten Jubel aus. Die meisten verhielten sich still, aber auf allen Gesichtern war von Befriedigung über Freude eine ganze Palette positiver Gefühle zu sehen.

Nur Atlan ließ sich nichts von seinen Gefühlen anmerken. Dennoch war er wahrscheinlich aufgewühlter als alle anderen Personen an Bord der BASIS, war doch endlich der Zeitpunkt in greifbare Nähe gerückt, an dem er aufbrechen konnte, um seinen Freund zu retten. Ein wenig Unsicherheit aber blieb in ihm, denn er wußte, daß er vor dem Flug nach Tarkan noch etwas anderes erledigen mußte - und er fragte sich, wie er das bewerkstelligen könnte, wenn Tovari Lokoshan nicht bald eintraf und ihm Nachrichten von Iruna von Bass-Teth brachte ...

Deshalb war er auch relativ schweigsam, als er ein paar Stunden später mit Irmina Kotschistowa, Reginald Bull, Julian Tifflor, Geoffry Waringer und den beiden Synergistikern Enza Mansoor und Notkus Kantor zusammensaß und ihrem Bericht zuhörte.

»Wir haben alle Virenschiffe zurückgebracht«, erklärte Bully soeben und strich sich über sein rötliches Borstenhaar wie eh und je. »Aber einfach war es nicht - schon gar nicht, den riesigen Pulk von einer halben Million Schiffen zusammenzuhalten.«

»Ohne die striktorähnlichen Geräte, die Geoffry und die Gänger des Netzes uns zur Verfügung gestellt hatten, wäre das Unternehmen zum Scheitern verurteilt gewesen«, fuhr Irmina Kotschistowa fort. »Wir hätten schon die erste Kalmenzone nicht rechtzeitig erkannt und wären hineingerasselt.«

Der Arkonide lächelte über die burschikose Ausdrucksweise der Metabio-Gruppiererin. Die Angelegenheit selbst war allerdings ernster Natur. Er kannte die Geräte, von denen Irmina gesprochen hatte. Es war erst rund zwei Monate her, daß Geoffry Waringer und die Netzgänger-Organisation den beiden Schiffen von Ijarkor und Stalker je ein solches Gerät zur Verfügung gestellt hatten.

Mit den Striktor-Variationen war es nicht nur möglich, Kalmenzonen rechtzeitig zu erkennen; mit Hilfe zugeschalteter Psi-Taster ließ sich auch die »Tragfähigkeit« von Normsträngen ermitteln und somit vermeiden, in instabile psionische Feldlinien zu geraten und aus dem Netz geworfen zu werden. Fünfzig dieser Geräte würden genügt haben, um die Führungsschiffe der Virenflotte damit auszustatten und den gesamten Pulk sicher aus der Mächtigkeitsballung Estartu zur Milchstraße zu bringen.

Bully nickte eifrig zu Irminas Worten.

»Damit ist das >Unternehmen Eden-Nova< beendet.« Er blickte Atlan voll ins Gesicht. »Und wie soll es nun weitergehen?«

»Ich vermute, daß ES die Virenschiffe, die wegen der rapide abfallenden Psikonstanten bald nicht mehr manövriertfähig sein werden, dazu verwenden will, um für sich ein EDEN III zu erschaffen«, antwortete Tifflor an Atlans Stelle.

Der Arkonide sagte nichts dazu, obwohl er Tifflors Ansicht nicht teilte. Er verfolgte in dieser Hinsicht einen ganz bestimmten Gedankengang, wagte aber wegen dessen Tollkühnheit nicht einmal diese Gedanken konkret zu formulieren.

Etwas anderes erschien ihm zudem vordringlich.

»Was ist mit meiner KARMINA?« wandte er sich an Bull. »Hat sie den Huckepacktransport gut überstanden?«

»Na, hör mal!« tat Bull beleidigt. »Wenn ich etwas transportiere, dann kommt es auch in einem Stück an. Warum bist du so versessen auf deine KARMINA? Hast du vielleicht das Bewußtsein deiner ehemaligen Herzensdame, nach der du dein Schiff benannt hast, in den Bordsyntron gesperrt?«

Atlan lächelte verlegen. Er fühlte sich für einen Moment ertappt und dachte, Bully wußte etwas von seiner

Sehnsucht nach Iruna und hätte deshalb auf die frühere Geliebte angespielt. Doch dann sah er ein, daß der Freund davon keine Ahnung haben konnte.

»Es genügt völlig, wenn wir eine Hamiller-Tube haben; wozu brauchten wir dann noch eine Karmina-Tube«, erwiederte er sarkastisch. »Außerdem halte ich es für unappetitlich, etwas Lebendiges in Tuben zu pressen gleich Sardellenpaste - und sei es auch >nur< etwas immateriell Lebendiges wie ein Bewußtsein.«

Er hörte sich das brüllende Gelächter Bulls und das dezentere Gelächter der übrigen Anwesenden ein paar Sekunden lang an, dann fixierte er Waringer mit den Augen und sagte:

»Geoffry, ich möchte, daß du die KARMINA als erstes Schiff mit deinem Vektorierbaren Grigoroff ausstattest - und zwar so schnell wie möglich. Ich will nicht, daß sie in einer Werftsektion der BASIS festsetzt, wenn die Lage einen sofortigen Start nach Tarkan erfordert.«

»Du wirst doch keinen Alleingang riskieren wollen?« warf Tifflor ein. »Ich bin sicher, daß du heute die Mehrzahl der Galaktischen Räte überzeugt hast und dein Plan nicht mehr auf nennenswerten Widerstand stößt. Außerdem bekommst du so oder so mindestens zehn 200-Meter-Kugelraumer. Sie alle müssen ebenfalls mit Geoffrys Sesamöffne-Dich ausgerüstet sein, wenn es gen Tarkan geht - und das dauert noch rund vier Wochen, wie du selbst einmal ausgerechnet hast.«

»Das ist richtig«, gab der Arkonide zu und fühlte sich wieder einmal beinahe ertappt. »Aber ich will, daß die KARMINA lange vor den übrigen Expeditionsschiffen fertig ist, damit ich mich frei bewegen kann und nicht ausgerechnet dann in die Werft muß, wenn ich das Schiff dringend brauche.«

»Du hast Hummeln in der Hose, Alter«, stellte Gucky spöttisch fest. »Was ist nur los mit dir? Was brennt dir unter den Nägeln? Ich lese zwar deine Gedanken nicht, aber ich habe seit mindestens zehn Minuten deutlich gesehen, wie du auf deinem Sessel hin- und herrutschst.«

Atlan kochte bei den ersten Worten des Iits vor Zorn, doch dann half ihm die direkte Art Guckys, sich zu entkämpfen. Er lachte und wollte gerade erklären, worauf er wartete und auf welchen Einsatz er brannte, da krachte es in den Lautsprechern des Interkoms.

Im nächsten Moment sagte die Stimme Waylon Javiers:

»Hier spricht der Kommandant. Ein angeschlagenes GOI-Schiff namens SCHARNHORST unter dem Kommando von Satri Jawlahar hat sich soeben bei uns gemeldet. An Bord ist ein Kamashite namens Tovari Lokoshan, der anfragt, ob sich ein gewisser Atlan an Bord der BASIS befindet.«

Atlan sprang erregt auf, zwang sich aber dann gewaltsam zur Ruhe.

»Waylon, du kannst Tovari Lokoshan mitteilen lassen, daß ich hier bin und ihn so bald wie möglich sprechen möchte - in meiner Kabine, denn er war privat für mich unterwegs und nicht in offiziellem Auftrag.«

Bully pfiff laut und falsch und grinste wie ein Honigkuchenpferd.

»Ich werde es ausrichten lassen«, erwiederte Javier über die Interkom-Verbindung. »Da ist aber noch etwas. Kommandantin Jawlahar teilte mir mit, ihr Schiff wäre in der Peripherie von Pinwheel auf einen Hauri-Stützpunkt gestoßen und angegriffen worden. Vorher aber hätte eine Akonin über Hyperkom aus dem Stützpunkt heraus angerufen und die Kapitulation des Schiffes verlangt. Sie hätte sich nicht namentlich vorgestellt, aber Tovari Lokoshan schien sie zu kennen, denn ihm wäre bei ihrem Anblick auf dem Hyperkom-Bildschirm der Name >Iru< oder so ähnlich entfahren. Er wäre jedoch nicht zu bewegen gewesen, mehr darüber zu verraten.«

Der Arkonide sah, wie Tifflores Kopf herumfuhr und wie ihn der Terraner prüfend musterte.

Das war verständlich, denn Julian Tifflor war von den Anwesenden die einzige Person, zu der Atlan jemals über sein früheres Zusammentreffen mit Iruna von Bass-Teth im Tiefenland gesprochen hatte.

Zweifellos hatte Tiff sofort kombiniert, als er das Namensfragment »Iruk« hörte. Doch er würde schweigen; er war ein echter Freund.

Aber eine andere Sorge bedrückte Atlan.

Das GOI-Schiff hatte zweifellos die Position des haurischen Stützpunkts in Pinwheel exakt registriert. Es war unter diesen Umständen damit zu rechnen, daß mit Hilfe der Koordinaten schon bald eine Operation gegen den Stützpunkt gestartet wurde.

Das aber würde Irunas Leben bedrohen.

Und Atlan war nicht bereit, sie als Verräterin oder Überläuferin einzustufen, obwohl der Schein dafür sprach. Er glaubte an sie.

»Was geschieht mit den Positionskoordinaten?« erkundigte er sich bei Waylon Javier.

»Sie werden verschwunden bleiben, wenn kein Wunder geschieht«, gab der BASIS-Kommandant ironisch zurück. »Der Astrogator der SCHARNHORST hat sie zwar in den Bordsyntron eingegeben, aber als die

Kommandantin sie auf dem Rückflug abfragen wollte, waren sie nicht mehr vorhanden. Jemand muß sie gelöscht haben.«

Der Arkonide dachte sofort voller Dankbarkeit an Tovari, laut aber sagte er:

»Sei bitte nicht voreilig, Waylon! Es gibt technische Pannen, bei denen alles mögliche passieren kann. So eine Panne wird es gewesen sein, die die Koordinaten verschwinden ließ. Wir werden den Stützpunkt dennoch früher oder später wiederfinden.«

Er blickte die anderen Anwesenden an und erklärte:

»Ich bin in meiner Kabine. Danke für euren Bericht.«

Hastiger als üblich verschwand er aus dem Besprechungsraum und strebte dem nächsten Intern-Transmitter der BASIS zu ...

Als der Türmelder summte, sprang Atlan aus dem Sessel, in dem er sich niedergelassen hatte, und betätigte die Blickschaltung.

Die Tür öffnete sich.

Tovari Lokoshan betrat in lässiger Haltung die geräumige und luxuriös ausgestattete Kabine, die dem Arkoniden für die Zeit seines Aufenthalts auf der BASIS zur Verfügung gestellt worden war.

Atlan ging ihm mit ausgestreckter Hand entgegen. Dabei musterte er den fleckigen und zerschrammten SERUN, den der Kamashite schon vor rund achtzehn Jahren im Tiefenland getragen hatte, als er noch als Giffi Marauder, der Astral-Fischer, aufgetreten war.

Der Arkonide fragte sich, wie Tovari sein Äußeres so verändert hatte, daß er nicht sofort als Kamashite identifiziert werden konnte - und vor welchem noch unbekannten Hintergrund er der Astral-Fischer Giffi Marauder gewesen war. Doch er schob diese Überlegung beiseite, denn ihn interessierte zur Zeit nur eines.

»Was ist mit Iruna?« überfiel er Tovari förmlich. »Nimm Platz! Etwas zu essen oder zu trinken?«

»Ein Glas Kokosmilch, falls es hier so etwas gibt«, erwiderte der Kamashite, setzte sich und lehnte sich zurück. »Was mit Iruna ist, das frage ich mich selber. Zumindest aber ist sie gesund und aktiv, was sie ganz und gar nicht war, als ich sie zuvor traf.«

»Nein?« flüsterte Atlan und beugte sich in seinem Sessel vor, der Tovaris Sessel gegenüberstand. »Was war mit ihr, als du sie zuvor trafst?«

Tovari Lokoshan nahm vom Persönlichen Servo des Arkoniden einen durchsichtigen Plastikbecher entgegen, in dem sich eine milchige Flüssigkeit befand. Er roch vorsichtig daran, dann nickte er zufrieden und leerte das Glas in einem Zuge.

»Sie war tot«, beantwortete er danach Atlans Frage, und als er sah, wie Atlan zusammenzuckte, fügte er schnell hinzu. »Jedenfalls ziemlich tot. Zu diesem Zeitpunkt befand sie sich an Bord des Hauri-Schiffs SETNAR-METEM. Shazar tum Reel, der Kommandant, hatte mich auf das Schiff eingeladen.«

»Auf ein Hauri-Schiff?« staunte der Arkonide. »Wie hast du das fertiggebracht, Tovari? Du bist doch in einer Kogge geflogen - und das muß für die Hauri ein feindlicher Schiffstyp sein.«

Tovari kratzte sich verlegen hinter dem Ohr und sagte leise:

»Nun, ja, wahrscheinlich stuften die Hauri mich als potentiellen Verbündeten ein, da ich von einem Schiff der PIG und einem der GOI beschossen und verfolgt wurde.«

Atlan schüttelte den Kopf.

»Was erzählst du da wieder für Märchen, Tovari?« fragte er streng. »Raumschiffe der GOI und der PIG beschließen und verfolgen doch keine Kogge.«

»Normalerweise vielleicht nicht«, meinte der Kamashite kleinlaut. »Vielleicht machten sie eine Ausnahme, weil ich die BANSHEE vom GOI-Außenposten Hitchi requiriert und sie nicht sofort zurückgebracht hatte, als ich wieder in Pinwheel war. Eigentlich heißt sie ja nicht BANSHEE, sondern GRUWEL. Aber gestohlen hatte ich sie nicht. Ich war mit ihr im Auftrag von Hitchi unterwegs, als die Raum-Zeit-Verzerrungen eintraten, in deren Folge ich auf die NARGA PUUR verschlagen wurde.«

»Ja, natürlich«, stimmte Atlan zu und dachte flüchtig an die verworrenen Ereignisse auf der NARGA PUUR zurück. »Dann war das aber doch für die PIG und die GOI kein Grund, dich zu beschließen. Oder haben sie dir nur einen Impulsstrahl vor den Bug gesetzt?«

»Sie haben mich mit Transformbomben eingedeckt!« entrüstete sich der Kamashite. »Ich wäre verloren gewesen, hätte Lullog nicht eingegriffen.«

»Lullog«, wiederholte Atlan nachdenklich und blickte suchend an Tovari hinauf und herab. »Wo steckt denn dein Erbgott?«

»Ich habe ihn gegen Iruna eingetauscht«, antwortete Tovari und wirkte plötzlich niedergeschlagen. »Und ihn damit wahrscheinlich für alle Zeiten verloren. Shazar tum Reel ist mit ihm und der SETNAR-METEM

aller Wahrscheinlichkeit nach in Hangay untergetaucht - und offenbar kann Lullog von dort nicht zu mir zurück.«

»Du findest ihn wieder«, versuchte Atlan ihn zu trösten. »Aber das mit dem Transformkanonenbeschuß war unerhört. Weißt du, welche Person dafür verantwortlich ist, Tovari?«

»Sarzar Nunquist, Kommandant der in Pinwheel stationierten Einheiten der GOI«, antwortete der Kamashite.

»Ich werde dafür sorgen, daß er sein Kommando los wird!« versprach Atlan.

»Aber nicht doch!« widersprach Tovari. »Ohne seine Handlungsweise hätten die Hauri mich niemals als ihren potentiellen Verbündeten eingestuft, und ich hätte keine Gelegenheit gehabt, für Lullog deine Iruna zu bekommen.«

»Ja, Iruna!« sagte Atlan und versuchte, sich zu entspannen. »Du hast gesagt, sie war tot oder doch ziemlich tot. Ist sie demnach nicht identisch mit der Akonin, die von einem Hauri-Stützpunkt in Pinwheel die SCHARNHORST zur Kapitulation aufforderte?«

»Doch, sie ist mit ihr identisch«, erklärte der Kamashite.

»Willst du damit sagen, sie wäre eine Verräterin?« erkundigte sich der Arkonide mit schlecht verhohlenem Zorn.

»Ich kann weder das noch das Gegenteil schlüssig beweisen«, gab Tovari unerschrocken zurück. »Aber meinem Gefühl nach ist sie keine Verräterin, auch wenn ich mir nicht erklären kann, warum sie mit den Hauri zusammenarbeitet.

Andererseits rettete sie mir auf der Dschungelwelt Greenhouse das Leben und später, auf Sringal IV, dem Stützpunktplaneten der Hauri, übernahm sie mich und ermöglichte mir so die Flucht zur SCHARNHORST.«

»Dann ist sie keine Verräterin!« rief Atlan triumphierend. »Aber wieso sagtest du, sie hätte dich übernommen? Wie hat sie das gemacht?«

»Das weiß ich nicht«, erklärte der Kamashite. »Aber allen Begleitumständen nach muß sie mich nach der Art einer Pedotransfererin übernommen haben.«

»Einer Pedotransfererin!« wiederholte Atlan nachdenklich. »Diese Frau gibt mir immer neue Rätsel auf. Aber wahrscheinlich ist das so, weil in ihr etwas von Kazzenkatts Schwester steckt.«

Er atmete tief durch.

»Der Stützpunktplanet der Hauri heißt Sringal IV«, wandte er sich mit entschlossen klingender Stimme an Tovari Lokoshan. »Ich nehme an, du verfügst über die Positionskoordinaten, die aus dem Bordsyntron der SCHARNHORST verschwunden sind.«

Der Kamashite lächelte verschmitzt.

»Iruna hatte mich gebeten, sie zu löschen.« Er tippte sich an die Stirn. »Aber hier sind sie fest verankert. Doch ich sollte dir noch so vieles über die jüngsten Geschehnisse in Pinwheel berichten ...«

»Später!« entschied Atlan und erhob sich abrupt. »Zuerst muß ich mich darum kümmern, daß die KARMINA wieder einsatzfähig wird. Natürlich wird sie jetzt schon in einer Werftsektion sein, wo ihr der Vektorierbare Grigoroff eingepflanzt wird. Aber ich sorge dafür, daß diese Arbeit in kürzester Zeit abgeschlossen ist. Dann fliegen wir nach Sringal IV, Ex-Astralfischer!«

»Muß das sein?« fragte Tovari bestürzt. »Ich habe dringend einen Regenerierungsschlaf nötig, nachdem ich tagelang kein Auge zugemacht habe.«

»Steig in einen Schnellzeit-Regenerator!« riet ihm der Arkonide. »Aber in spätestens acht Stunden meldest du dich wieder bei mir.«

Er betätigte die Blinkschaltung und die Tür öffnete sich.

»Das ist eine Zumutung«, stellte der Kamashite fest und ging auf die Tür zu. »Dafür wirst du mir helfen müssen, den Großen Erbgott meiner Familie wiederzufinden.«

»Einverstanden«, gab Atlan zurück.

3.

»Wir nehmen nicht den Metagrav, sondern den Enerpsi-Antrieb, dann sind wir schneller dort!« entschied Atlan, während er gleichzeitig die Anzeigen auf dem Kontrollpult der Kommandozentrale und die Dunkelheit des intergalaktischen Raumes auf der großen Videofläche beobachtete sowie den unscheinbar wirkenden blassen Lichtfleck in Kursrichtung, der die Galaxis M 33, meist Pinwheel genannt, darstellte.

»Den Enerpsi-Antrieb?« fragte Tovari Lokoshan erschrocken. »Und wenn wir in eine Kalmenzone geraten oder von einem instabilen Normstrang ausgespien werden?«

»Dann können wir immer noch den Metagrav aktivieren«, beruhigte ihn der Arkonide. »Aber das wird nicht

geschehen. Schließlich besitzt die KARMINA auch einen Vario-Striktor.«

Und einen Vektorierbaren Grigoroff, dachte er und erinnerte sich an die turbulenten Stunden, in denen die Techniker und Ingenieure der Werftsektion der BASIS das Gerät in seinem Schiff installiert hatten, nachdem er zuvor von Geoffry Wariner und seinen Mitarbeitern so gründlich wie möglich getestet worden war.

»Alles klar?« wandte er sich an die fünf Freiwilligen, die er auf der BASIS für seinen Risikoeinsatz in Pinwheel angeheuert hatte.

»Alles klar!« bestätigten Jeschwa Tomasov, Anram Kosice und Terkel Straaten, die sich ebenfalls in der Kommandozentrale aufhielten.

»Alles klar!« meldeten auch Satri Jawlahar und Dattu Varken über Interkom aus dem Feuerleit-Ortungs-Funk-Turm oberhalb der Kommandozentrale.

Der Arkonide blickte das Abbild von Satri Jawlahar an und fragte sich zum wiederholten Male, warum ausgerechnet sie, die Kommandantin des GOI-Schiffes SCHARNHORST, sich freiwillig für den Einsatz in Pinwheel gemeldet hatte.

Er hatte ihr diese Frage auch schon gestellt und sie hatte geantwortet, weil ihr Schiff in der Werftsektion instand gesetzt würde und sie deshalb keine dienstlichen Aufgaben erfüllen mußte.

Atlan glaubte ihr allerdings nicht. Er vermutete, daß die Terranerin, deren indische Abstammung unübersehbar war, ein Hühnchen mit Iruna von Bass-Teth rupfen wollte, weil sie ihr die Schuld am Feuerüberfall auf die SCHARNHORST gab.

Normalerweise wäre das für den Arkoniden ein Grund gewesen, sie nicht mit nach Sringal IV zu nehmen. Er hatte es dennoch getan, um sie unter seiner Kontrolle zu haben und ihr keine Möglichkeit zu lassen, kurz nach seinem Abflug den Start eines ganzen Flottenverbandes nach Pinwheel durchzusetzen.

Falls dieser Verband die Spur der KARMINA aufgenommen hätte - und das wäre möglich gewesen, weil es im Stationierungsraum von BASIS und ROSTOCK ausreichend Raumschiffe mit Enerpsi-Antrieb gab, wäre Sringal IV eingeschlossen und wahrscheinlich vernichtet worden, denn die Hauri hätten bestimmt nicht kapituliert.

Das war aber absolut nicht in Atlans Sinn - jedenfalls so lange nicht, wie Iruna von Bass-Teth sich noch im Hauri-Stützpunkt befand.

Er erteilte dem Bordsytron der KARMINA die notwendigen Anweisungen, dann lehnte er sich zurück, versuchte sich zu entspannen und wartete darauf, daß das Schiff sich ins Psionische Netz einfädelte.

Das geschah ein paar Minuten später - und während der ersten Sekunden danach schien es, als würde die KARMINA bald wieder ausgespien. Sie schlingerte wild hin und her, während sich vor ihr auf dem grünleuchtenden Normstrang, durch den sie raste, ein lautloses Feuerwerk grellbunter Energien abspielte. Der Arkonide war für eine Weile so mit Berechnungen und Diskussionen mit dem Bordsytron beschäftigt, daß er überhörte, wie sich in seinem Rücken das Schott der Zentrale öffnete und wieder schloß.

Es riß ihn erst dann aus seiner Konzentration, als schräg hinter ihm eine nur zu vertraute Stimme fragte:

»Kann ich dir irgendwie helfen, Atlan?«

Da fuhr er herum, und sein Gesicht rötete sich vor Zorn.

»Ja, du hättest mir helfen können!« schleuderte er seine Antwort Eirene entgegen. »Indem du diesmal darauf verzichtet hättest, dich als blinder Passagier in mein Schiff zu schleichen!«

In Eirenes Gesicht schoß die Röte.

»Diesmal gibt es keinen Grund dafür, warum ich nicht mitkommen sollte«, sagte sie fest. »Meine Anwesenheit kann dir auch nicht schaden, denn wir fliegen ja nicht zu DORIFER. Aber ich kann dir vielleicht nützlich sein, wenn du bei Sringal IV angekommen bist und diese Verräterin dich einzwickeln versucht.«

Atlan, dessen Zorn so schnell wieder verraucht war, wie er sich aufgebaut hatte, horchte auf, dann lächelte er in sich hinein, denn er glaubte aus den Untertonen von Eirenes Worten etwas herausgehört zu haben, das ihm seit rund 14.000 Jahren bekannt war und mit dem er in seinem langen Leben immer wieder zu tun gehabt hatte.

Jedenfalls dann, wenn weibliche Wesen um ihn gewesen waren.

Eirene war eifersüchtig auf Iruna von Bass-Teth!

»Wir werden sehen, ob du diesmal so gut davonkommst wie damals nach dem Inspektionsflug in die Zukunft des Universums«, sagte er mit väterlicher Strenge. »Such dir hier in der Zentrale einen Platz und schnalle dich an!«

Innerlich war er nicht so streng, wie er sich gab. Er kannte das Leben viel zu gut, um in Eirenes Eifersucht mehr zu sehen als eine Nebenerscheinung jugendlicher Schwärmerei, die ihm galt, und er wußte, daß das

mit Liebe nichts zu tun hatte, auch wenn Eirene irgendwann einmal denken sollte, sie hätte sich in ihn verliebt.

»Ich will dich nur davor bewahren, in eine Falle zu gehen«, erklärte Rhodans Tochter schnippisch, nachdem sie sich gesetzt und angeschnallt hatte.

»Sie ist nicht halb so naiv, wie sie tut«, flüsterte Tovari Lokoshan, der unmittelbar neben Atlan saß, dem Arkoniden so leise zu, daß Eirene es nicht verstehen konnte.

»Aber immer noch zu naiv für so diffizile Einsätze, auch wenn sie mehr weiß, als du dir träumen läßt, Kamashite«, flüsterte Atlan zurück.

Er entspannte sich, als er auf der Videowand sah, daß der Normstrang aus psionischer Energie, auf dem die KARMINA dahinjagte, sich beruhigt hatte und offenkundig keine Gefahr mehr bestand, daß das Schiff von ihm »abgeworfen« würde.

Er war froh darüber, daß niemand sich bemüßigt fühlte, irgendwelche Bemerkungen zu machen, die in der gegenwärtigen Situation nur überflüssig und störend sein konnten.

Und während die KARMINA durchs Psionische Netz schoß, versuchte er sich vorzustellen, wie es am Ziel sein würde ...

»Ende!« sagte der Bordsyntron. »Schiff verläßt den Normstrang und kehrt ins vierdimensionale Raum-Zeit-Kontinuum zurück. Achtung! Die letzten Ortungen deuten darauf hin, daß sich am Ziel eine energetische Anomalie befindet!« »Das muß das energetische Störfeld sein, in das Sringal IV gehüllt ist«, sagte Tovari.

»Du sagtest nichts davon, daß es fünfdimensionaler Natur wäre«, erwiderte der Arkonide. »Aus dem Psionischen Netz heraus können aber normaldimensionale Energien nicht geortet werden.«

Der Kamashite zuckte die Schultern.

Im nächsten Moment war der grünleuchtende Normstrang ebenso erloschen wie die ganzen bunten und manchmal alpträumhaften Nebenerscheinungen des Enerpsiflugs.

Vor der KARMINA leuchteten seltsam diffus und verzerrt wohl ein Dutzend Sterne aus einer großen Ballung interstellarer Materie heraus, die den Arkoniden an die in den Plejaden gelegenen Nebel denken ließ.

»Stimmen die Koordinaten?« erkundigte er sich zweifelnd bei Tovari, denn er vermochte die solgroße rote Sonne, um die Sringal IV kreisen sollte, nicht zu entdecken.

»Sie stimmen genau«, erklärte der Kamashite. »Wenn wir Sringal noch nicht sehen, muß es an dem energetischen Störfeld liegen. Vielleicht haben die Hauri es inzwischen verstärkt.«

»Die Ortung müßte die rote Sonne dennoch finden«, entgegnete der Arkonide. »Ihre Strahlung setzt sich gegen jedes Störfeld durch. Syntron, was sagt die Ortung denn?«

»Sie kann an den angegebenen Koordinaten keinen roten Einzelstern mit den genannten Kriterien anmessen«, erwiderte der Bordsyntron. »Es gibt innerhalb der Nebelballung überhaupt keinen roten Einzelstern. Ein roter Stern kommt nur als Begleiter eines blauen Riesen vor. Die Koordinaten des Doppelsystems decken sich allerdings mit denen von Sringal.«

»Was du nicht sagst!« entfuhr es Atlan.

Er blickte Tovari Lokoshan prüfend an.

»Ist es möglich, daß du die blaue Riesenkomponente des Doppelsystems übersehen hast, Tovari?«

Der Kamashite dachte nach, dann schüttelte er den Kopf.

»Unmöglich«, gab er zurück. »Falls ich das übersehen hätte, was ich mir aber auch nicht denken kann, dann hätte ich es spätestens dann erfahren, als ich die Koordinaten und anderen Fakten des Sringal-Systems aus dem Syntron der SCHARNHORST abfragte und danach löschte.«

»Was sagst du dazu?« wandte sich der Arkonide an Satri Jawlahar, die aus ihrem Turm in die Kommandozentrale gekommen war.

»Ich wüßte es ebenfalls, wenn wir damals in einem Doppelsystem gewesen wären«, erklärte sie mit Bestimmtheit. »Tovari hat uns demnach in die Irre geführt. Er steckt mit dieser Iruna unter einer Decke.« Mit geschmeidigen Bewegungen verließ sie ihren Platz und glitt auf den Kamashiten zu - und plötzlich blitzte in ihrer rechten Hand ein kleines krummes Messer auf, ganz sicher nicht lang genug, um jemanden zu töten, aber ausreichend, um ihm Angst einzujagen.

Atlan beugte sich nach links, um einzugreifen, aber da flog das Messer auch schon quer durch die Zentrale und Satri hielt sich jammernd die schmerzende rechte Hand.

»So etwas solltest du nie wieder versuchen, Schwester!« wandte sich Tovari Lokoshan an die Kommandantin der SCHARNHORST. »Schon mein Urahn Patulli Shangrinonskowje Batulatschino Sagrimat war ein berühmter Dagor-Meister, wenn auch nur des Sektors Orionis. Ich dagegen bin Dagor-

Meister des gesamten Wirtschaftsimperiums von Perwela Grove Goor.«

»Bei Vischnu!« schimpfte Satri Jawlahar. »Ich bin ungeschlagene Kaschdiri-Meisterin des Solsystems. Du hast einen übeln Trick angewandt, um mich zu entwaffnen, Zottelhaar!«

»Tovari hat einen korrekten Dagor-Abwehrschlag angesetzt«, erklärte Atlan. »Ich habe es gesehen - und ich kenne mich mit Dagor aus. Allerdings habe ich bisher nur sehr wenige Dagor-Kämpfer mit seiner Reaktionsschnelligkeit kennengelernt.«

»Achtung!« meldete sich der Bordsyntron. »Die blaue Riesenkomponente ist verschwunden. Allerdings nicht wirklich, sondern nur infolge fünfdimensionaler Überlagerungsfelder. Das konnte von unserer Ortung nur deshalb erkannt werden, weil diese Überlagerungsfelder nicht schlagartig, sondern stufenweise hochgeschaltet wurden.«

»Man hat uns entdeckt«, stellte Satri fest, steckte ihr Messer weg und kehrte an ihren Platz zurück.

»Atlan, ich würde überprüfen lassen, ob während der letzten Minuten oder Sekunden ein Hypersender innerhalb der KARMINA arbeitete. Ich bin sicher, daß es so war, denn wir haben ...«

»Das genügt!« sagte Atlan scharf. »Ich untersage dir haltlose Verdächtigungen. Natürlich hat man uns vom Stützpunkt aus entdeckt - logischerweise, da man dort die Impulse unserer Hypertaster empfangen haben muß. Ohne die Hyperortung hätten wir aber das Doppelsternsystem wegen des energetischen Störfelds niemals entlarvt.«

Deine Überlegungen entbehren teilweise eines Logik-Rasters! meldete sich der Extrasinn des Arkoniden. *Das Doppelsternsystem wäre niemals als solches entlarvt worden, wenn das energetische Störfeld nicht in letzter Zeit heruntergeschaltet worden wäre, so daß die Tarnung kaum noch vorhanden war.*

Atlan wollte schon eine scharfe Erwiderung denken, da ihm der Extrasinn störend in die Formulierung seiner Theorie über die wechselnde Intensität der energetischen Störfelder gefahren war, als ihm ein Licht aufging.

Der Extrasinn hatte selbst offenbar nicht alles durchschaut, aber seine Bemerkungen halfen dem Arkoniden, der ganzen Angelegenheit tiefer auf den Grund zu gehen.

Er hatte bisher nur die Fakten gesehen: eine ungenügende Tarnung des Doppelsternsystems, bis die Hypertasterimpulse der KARMINA von der Ortung des haurischen Stützpunkts aufgefangen wurden; danach Hochschaltung des energetischen Störfelds.

Diese Fakten stimmten zweifellos, aber sie sahen ganz anders aus, wenn man sie interpretierte.

Die ungenügende Tarnung des Doppelsternsystems konnte nicht von ungefähr gekommen sein, denn die Tarnung war perfekt gewesen, als die SCHARNHORST ins Srinal-Systems eingeflogen war. Da hatte ihre Ortung nur die rote Sonne angemessen, also das, was von der Ortung der KARMINA jetzt auch nur angemessen wurde.

Der Arkonide musterte die Anzeigen der Kraftfeldvermessung und stellte fest, daß die Geometrie des Raumes innerhalb eines Radius einiger Lichtstunden gemäß dem Gravitationsgesetz der Raumgeometrie entsprach, die von zwei sonnengroßen Körpern erzeugt wurde, die umeinander kreisten. Die Einwirkungen der Planetenmassen darauf waren so geringfügig, daß sie vernachlässigt werden konnten. Die Hauri hatten demnach darauf verzichtet, etwas so Kompliziertes wie die Schwerkraftverhältnisse in einem Doppelsternsystem mit Komponenten sehr unterschiedlicher Masse durch Störfelder überlagern zu wollen.

Dennoch bewies die perfekte Überlagerung beziehungsweise Störung der von der blauen Riesensonnen reflektierten Hypertasterimpulse, daß diese Wesen aus einem anderen Universum mit einer hochentwickelten Technologie ausgerüstet waren.

Es war anzunehmen, daß sie auch perfekt damit umgehen konnten.

Die stufenweise Hochschaltung der Überlagerungsfelder konnte demnach kein Fehler gewesen sein. Sie mußte absichtlich hervorgerufen worden sein.

Durch einen Saboteur.

Oder eine Saboteurin!

Atlan atmete auf.

Diese Überlegungen hatten ihm seine Zuversicht wiedergegeben, daß Iruna von Bass-Teth sich letzten Endes doch nicht als Verräterin erweisen würde.

»Greifen wir an?« fragte Satri Jawlahar ungeduldig und schickte sich an, in ihren Turm mit der Feuerleitzentrale zurückzukehren.

»Bleib hier!« befahl Atlan. »Wir greifen nicht an, sondern ziehen uns zurück und tun so, als hätten wir nichts Verdächtiges entdeckt. Syntron, nimm Kurs auf die nur rund anderthalb Lichtmonate entfernte Ballung von Staubmaterie, deren düsteres Glühen anzeigt, daß dort irgendwann ein neuer Stern

entstehen wird!«

4.

Die KARMINA legte die Entfernung bis zur Nebelballung mit Hilfe des Metagravs in kurzer Zeit zurück. Dort dirigierte der Arkonide sie in die Schicht der Randzone, in der die sich unendlich langsam zusammenziehende Materie wärmer wurde und zu glühen anfing.«

Als das Manöver abgeschlossen war, würde die KARMINA nur aus nächster Nähe und nur mit Hypertastern geortet werden können. Die energetischen Prozesse innerhalb der Nebelballung überlagerten die Emissionen des Netzgängerschiffs, nachdem der Metagrav abgeschaltet worden war. Atlan veranlaßte den Bordsyntron, vier der kleinen Ortungssonden auszuschleusen und ins Sringal-System zu schicken. Die Ortungssonden waren Produkte der querionischen Technologie und verfügten über einen perfekten Ortungsschutz. Außerdem konnten sie im Umkreis einiger Lichtjahre mit Überlichtgeschwindigkeit operieren und besaßen sehr empfindliche Sensoren.

Nachdem die Sonden in den Hyperraum gegangen waren, schickte Atlan die Kommandantin der SCHARNHORST in den Turm zurück und beauftragte sie damit, die kodierten Rafferimpulse, die die Sonden aus dem Zielgebiet senden würden, zu entzerren und zu dekodieren und an ihn weiterzuleiten. Anschließend wandte er sich an den Kamashiten.

»Was weißt du über Sringal IV?« erkundigte er sich.

»Nicht viel«, antwortete Tovari. »Ich habe den Planeten nur einmal kurz gesehen, als ich als Gefangener von einem Hauri-Schiff auf ein anderes gebracht wurde. Er hat eine Atmosphäre, die aus dem Orbit wie ein rötlichbrauner Nebel wirkte. Ich wette, daß sie giftig ist.«

»Das denke ich auch«, erwiderte Atlan. »Sringal IV scheint mir nach Auswertung der wenigen Meßergebnisse, die wir beim ersten Anflug machen konnten, eine fast kometenhaft flache Ellipsenbahn um *Sringal Alpha*, wie ich die rote Komponente hiermit nenne, zu beschreiben, während Sringal Alpha sich gleichzeitig *Sringal Beta* nähert. Zur Zeit scheint also auf Sringal IV >Jahreszeit< zu herrschen, die wir als >Frühsommer< bezeichnen könnten. Vielleicht hat der Planet im >Winter< eine atembare Sauerstoffatmosphäre, aber wenn es sehr heiß wird, kann der Stickstoff dieser Atmosphäre sich durch Luftverbrennung in Stickstoffoxyde umwandeln, die für den menschlichen Organismus hochgiftig sind.«

»Richtig«, kommentierte Lokoshan. »Ganz abgesehen davon, daß allein schon die Hitze jeden ungeschützten Menschen umbrächte - und auch jeden Hauri.«

»Weshalb bist du dir so sicher, was die Hauri betrifft?« fragte der Arkonide.

»Ich habe sie auf Greenhouse mit zurückgeklappten Druckhelmen gesehen«, antwortete Tovari. »Und die Atmosphäre dieser Dschungelwelt gleicht weitgehend der von Kamash und auch der der Erde des vorindustriellen Zeitalters.«

»Die Erdatmosphäre ist so sauber wie die von Kamash«, entgegnete Atlan.

»Ja, aber nur infolge eines permanent betriebenen technischen Aufwands«, protestierte der Kamashite.

»Mit einer natürlich im Gleichgewicht befindlichen Atmosphäre läßt sich das nicht vergleichen.«

Atlan lächelte.

»Du hast gut reden, mein Freund. Ihr habt auf Kamash keine Milliarden Menschen wie auf Terra. Aber wir wollen nicht vom Thema abweichen. Die Natur von Sringal IV spricht dagegen, daß die Hauri dort eine Art Kolonie gegründet haben oder noch gründen wollen. Was immer das für ein Stützpunkt ist, den sie dort haben, er dient nicht der Unterbringung einer Invasionsarmee oder einer sonstigen Ansammlung/intelligenter Wesen. Dennoch muß er sehr wichtig sein, sonst hätten die Hauri ihn nicht in der Gifthülle eines heißen Planeten versteckt, der sich mit seinen zwei Sonnen innerhalb eines Reflexionsnebelns befindet, der allein schon eine Entdeckung erschwert.«

Der Kamashite nickte.

»Ich weiß, was du damit ausdrücken willst, Atlan«, erklärte er eifrig. »Iruna kann keine Verräterin sein, denn ohne sie wüßten wir bis jetzt noch nicht einmal von der Existenz des Hauri-Stützpunkts auf Sringal IV.«

Atlan wollte ihm beipflichten, doch Eirene kam ihm zuvor, allerdings nicht in seinem Sinn.

»Sie hat Sringal IV als Köder für dich ausgeworfen«, sagte sie gehässig. »Und du hast angebissen. Sieh dich vor, daß die Hauri dich nicht in ihre Gewalt bringen!«

Der Arkonide blickte die Tochter seines besten Freundes ernst an, dann erwiderte er:

»Ich werde mich vorsehen, Eirene. Du aber solltest dein Denken nicht von Emotionen verzerrn lassen. Dadurch kannst du uns alle in größte Gefahr bringen.«

Sie erwiderte seinen Blick mit funkelnden Augen, dann seufzte sie.

»In Ordnung, ich werde mir Mühe geben«, sagte sie leise.

»Die ersten Meldungen der Ortungssonden liegen vor«, berichtete Satri über Interkom aus ihrem Turm.

»Ja?« erwiderte Atlan und war ganz aufmerksam.

»Als erstes haben sie festgestellt, daß Sringal IV seinen Namen zu Unrecht trägt«, sagte Satri. »Es gibt zwar hoch sechs andere Planeten, aber die taumeln auf unmöglichen Bahnen um beide Doppelstern-Komponenten herum. Nur Sringal IV umkreist die rote Sonne.«

»Das scheint meine Theorie zu erhärten, daß Sringal Alpha, also die rote Sonne, vor einiger Zeit mit ihren Planeten von dem blauen Riesen eingefangen wurde«, meinte der Arkonide. »Der gesamte Raum der Sternenballung ist mit Staub und Gas angefüllt, so daß Sringal Alpha bei der Annäherung an Beta nicht beschleunigt und davongeschleudert, sondern abgebremst und soweit verlangsamt wurde, daß sie sich in einer weiten Kreisbahn um den blauen Riesen fing. Wahrscheinlich wird Sringal Alpha immer noch abgebremst, so daß ihre Bahn um Beta immer enger wird und sie in ein paar Millionen Jahren zusammen mit Sringal IV in den blauen Riesen stürzt.«

Möglicherweise kreisten die übrigen sechs Planeten früher alle um Sringal Alpha, bis sie dann eingefangen wurde und die dabei entstehenden Schwerkraft-Turbulenzen diese sechs Planeten in alle Winde zerstreuten.«

Als er schwieg, fuhr Satri fort:

»Sringal IV hat annähernd den Durchmesser Terras, enthält aber weniger schwere Elemente. Deshalb beträgt seine Schwerkraft nur 0,74 g. Er besitzt drei große, aber relativ flache Ozeane, die eigentlich verdunstet sein müßten, denn die Temperatur an der Oberfläche des Planeten beträgt mehr als hundert Grad Celsius.«

»Was sie nur deshalb nicht - noch nicht - taten, weil bereits eine Menge Wasser verdunstet ist und sich dadurch der Luftdruck wesentlich erhöht hat«, ergänzte Atlan.

»Woher weißt du das?« erkundigte sich Satri verwundert.

»Es gibt viele Dinge, die sich überall ähneln«, sagte Atlan. »Wenn man soviel Zeit hatte wie ich, damit seine Erfahrungen zu machen, extrapoliert man fast automatisch, sobald man ein paar Fakten bekommt.«

»Dann will ich dir gleich noch ein paar Fakten nennen«, erklärte Satri Jawlahar ironisch. »Ich bin gespannt darauf, wie du diesmal extrapoliest.«

»Nur zu!« forderte der Arkonide sie auf. »Tu dir keinen Zwang an!«

»Im Sringal-System scheint kein Alarmzustand zu herrschen, obwohl die KARMINA geortet wurde«, sagte Satri.

»Das war bereits eine Extrapolation«, erwiderte Atlan mit mildem Sarkasmus. »Nur hast du vergessen, die ihr zugrunde liegenden Fakten zu nennen.«

Satris ohnehin dunkelbraunes Gesicht wurde noch dunkler.

»Oh!« rief sie verlegen. »Es tut mir leid. Die Fakten sind, daß im Sringal-System ein reger Raumschiffsverkehr herrscht. In kurzen Abständen treffen Hauri-Schiffe ein, landen auf Sringal IV und fliegen später pulkweise wieder ab. Daraus habe ich gefolgert, daß kein Alarmzustand herrscht.«

»Vielleicht hast du recht«, meinte Atlan nachdenklich. »Vielleicht aber stehen die Hauri auf Sringal IV unter Zeitdruck und müssen deshalb den Schiffsverkehr aufrechterhalten. Was sagen denn die Masetaster unserer Sonden?«

»Moment!« sagte Satri und verschwand für kurze Zeit vom Interkombildschirm. »Das ist tatsächlich sehr aufschlußreich«, erklärte sie, als sie zurückgekehrt war. »Die anfliegenden Hauri-Schiffe haben annähernd die doppelte Masse wie die abfliegenden.«

»Also liefern sie Material nach Sringal IV«, stellte Tovari Lokoshan fest. »Sie stehen demnach unter Zeitdruck.«

»Aber sie müssen dennoch irgendwie auf die Tatsache reagieren, daß ihre Ortung ein eindeutig fremdes Raumschiff entdeckte, das sich in der Nähe des Sringal-Systems herumtrieb«, erklärte Atlan nachdrücklich.

»Das haben sie ja - mit dem Hochschalten der Überlagerungsfelder«, stellte Tovari fest.

»Ja, natürlich«, räumte Atlan ein. »Aber das kann nicht ihre ganze Reaktion gewesen sein. Eine Entdeckung durch ein fremdes Schiff stellt immer eine Bedrohung dar. Ich an Stelle der Hauri hätte uns einen ganzen Schwarm Raumjäger auf den Hals gehetzt - mit dem Auftrag, unser Schiff zu vernichten.«

»Ich auch«, sagte Tovari Lokoshan seltsam tonlos. »Aber die Hauri ahnen noch immer nichts von eurer Anwesenheit. Deshalb schickten sie euch keine Raumjäger auf den Hals, Atlan.«

Der Arkonide drehte ruckartig den Kopf und starnte den Kamashiten fragend und zugleich ahnungsvoll an. Er sah, daß Tovari geistesabwesend wirkte.

»Iruna?« flüsterte Atlan.

»Ja, ich bin es«, antwortete Tovaris Stimmapparat ebenso tonlos wie zuvor. »Ich habe den Kamashiten übernommen, Atlan. Aber ich muß mich kurz fassen, denn ich bin praktisch eine Gefangene der Hauri, wenn auch mit ein klein wenig Bewegungsspielraum.«

»Iruna!« Diesmal rief es Atlan voll freudiger Erregung. Er wurde aber sehr schnell wieder ernst. »Wie können wir dich dort herausholen?« fragte er besorgt.

»Sie soll lieber verraten, warum die Hauri angeblich nichts von unserer Anwesenheit ahnen!« warf Eirene ein.

»Wer hat da gesprochen?« erkundigte sich die Akonin mit Hilfe des Kamashiten.

»Perry Rhodans Tochter«, antwortete Atlan mit verstecktem Lächeln. »Eirene.«

»Ja, Perry Rhodans Tochter und nicht Kazzenkatts Schwester«, sagte Eirene boshaft.

Atlan blickte sie verweisend an. Es schmerzte ihn, daß Eirene es darauf abgesehen hatte, Iruna zu kränken, und er bereute es, daß er die Fakten über Irunas Vergangenheit und Herkunft, die sie ihm vor vielen Jahren im Tiefenland genannt hatte, an Eirene weitergegeben hatte.

»Die Hauri ahnen deshalb nichts von eurer Anwesenheit, weil ich eine Störung ihrer Ortungsanlagen herbeiführte«, erklärte Tovari mit unverändert tonloser Stimme. »Ich war es auch, die die Energieversorgung der energetischen Tarnfelder sabotierte und dafür sorgte, daß sie nach dem Beben der technischen Mängel nur stufenweise hochgeschaltet werden konnten, so daß ihr aufmerksam werden mußtet.«

»Und wie war das im Fall der SCHARNHORST, die du vor ein paar Tagen zur Kapitulation auffordertest?« warf Satri Jawlahar höhnisch ein. »Du machtest mir damals nicht den Eindruck einer Gefangenen, sondern den einer Person in führender Position.«

»Ich wurde dazu gezwungen«, erwiderte Iruna aus Lokoshans Mund. »Das mag unglaublich klingen ...« »Ich glaube es dir, denn ich kenne dich«, sagte Atlan. »Bitte, sag uns jetzt, wie wir dich befreien können!« *Du hirnverbrannter Narr!* raunte sein Extrasinn ihm zu. *Wie kannst du in deinem Alter und mit deinen Erfahrungen nur so total blind vor Liebe sein. Analysiere mit kühlem Verstand, was dieses Weibsbild behauptet hat, dann können dir die Widersprüchlichkeiten nicht entgehen!*

Irgendwie begriff der Arkonide, daß sein Extrasinn ihm die Lage mit unbestechlicher Logik dargelegt hatte. Aber er wußte auch, daß sein Extrasinn nichts von den Gefühlen ahnte, die ihn und Iruna miteinander verbanden, seit sie sich im Tiefenland unsterblich ineinander verliebt hatten. So etwas konnte der Logiksektor nicht nachempfinden.

»Es gibt eine Ein- und Ausflugschnase«, sagte Iruna mit Hilfe des Kamashiten. »Sie ist sehr eng, weil sie als eine Art Korridor mitten durch die Störfelder führt. Dort, wo sie die Oberfläche von Sringal IV berührt, entsteht eine Art energetischen Pols. Ihm genau gegenüber befindet sich sein Gegenstück beziehungsweise sein Gegenpol. Das erzwingen die den Störfeldern zugrunde liegenden physikalischen Gesetzmäßigkeiten und das natürliche Magnetfeld des Planeten. Wenn ihr mit dem blauen Riesenstern im Rücken auf diesem Gegenpol landet, kann die haurische Ortung euch nicht entdecken.«

»Das ist genial!« entfuhr es dem Arkoniden.

Das ist Wahnsinn! kommentierte sein Logiksektor. *Einmal auf Sringal IV, müssen die Hauri euch früher oder später entdecken.*

Bis dahin haben wir Iruna befreit! dachte Atlan zurück.

»Wie kommen wir zu dir, sobald wir gelandet sind?« wandte er sich an Lokoshan und damit an die Akonin. »Ich melde mich nach der Landung wieder«, antwortete Iruna hastig. »Jetzt muß ich Tovari verlassen. Viel Glück, Atlan!«

»Danke, gleichfalls«, erwiderte der Arkonide, dann wandte er sich wieder den Kontrollen zu. »Syntron, nimm Kurs auf das Sringal-System und geh bis in die Korona des blauen Riesen hinein. Von dort aus werde ich das Schiff in Manuellsteuerung übernehmen.«

»Du vertraust dieser Person blind«, erklärte Eirene vorwurfsvoll. »So kenne ich dich gar nicht.«

»Nein?« gab Atlan zornig zurück. »Habe ich nicht meinem Freund Perry und auch dir oft genug blind vertraut?«

»Aber das ist doch etwas ganz anderes«, entgegnete Eirene.

»Für dich, ja«, gab Atlan zurück. »Nicht für mich.«

Er blickte den Kamashiten prüfend an. Tovari Lokoshan lächelte etwas unsicher.

»War ich übernommen?« fragte er.

»Von Iruna«, antwortete Atlan. »Du erinnerst dich nicht daran, weil sie dich nicht fluchtartig verließ.«

»Nicht fluchtartig, das ist es!« warf Satri Jawlahar erregt ein. »Sie tat, als hätte sie es eilig, Tovari zu

verlassen und dann ist sie in aller Seelenruhe in ihren Gallertkörper zurückgekehrt.«

»Zwischen >fluchtartig< und >eilig< besteht ein gewichtiger Unterschied«, wies der Arkonide sie zurecht.

»Du hast keine Ahnung von den Feinheiten der Pedotransferierung, Satri.«

»Und schon gar nicht von Irunas besonderer Art der Pedotransferierung!« trumpfte der Kamashite auf.

»Ihr Körper bleibt nämlich nicht als blasenförmige Gallertmasse zurück, wenn sie jemanden übernimmt, sondern er verändert sich überhaupt nicht. Außerdem kann sie Pedotransferierungen nicht nur über Kilometer hinweg durchführen wie Cappins, sondern über viel größere Entfernungen.«

Das brachte die Kommandantin der SCHARNHORST zum Schweigen und regte Atlan zu neuem Nachdenken an, denn Tovari hatte zwei Fakten genannt, von denen er bisher nichts geahnt hatte, obwohl die Tatsache, daß Irunas Aktionsradius als Pedotransfererin den von Cappins weit übertraf, doch auf der Hand lag.

Denn immerhin war der Kamashite anderthalb Lichtmonate von Sringal IV entfernt gewesen, als sie ihn übernommen hatte.

Für einen Moment überfiel den Arkoniden die Furcht, Iruna könnte sich infolge ihrer besonderen Fähigkeiten, die er vielleicht noch gar nicht alle kannte, als Wesen erweisen, deren Persönlichkeit die seine überstrahlen würde. Doch dann verdrängte er dieses Gefühl voller Scham.

Er setzte sich gerade auf und blickte auf die große Videofläche über seinem Kontrollpunkt. Verzerzte Abbilder der Sterne schimmerten durch den reflektierenden Nebel.

Im nächsten Moment verschwanden sie und machten einem eintönigen Grau Platz.

Die KARMINA war in den Überlichtflug gegangen.

»Ich komme, Iruna!« flüsterte Atlan.

5.

Es war ein eigenartiges Gefühl, einen Sternriesen anzufliegen, der weder optisch noch ortungstechnisch erfaßbar war, sondern dessen Position sich nur anhand der inneren Strukturveränderungen des Raum-Zeit-Kontinuums durch die Massen von Sringal Beta und Sringal Alpha bestimmen ließ.

Doch Atlan wußte, daß er sich auf die entsprechenden Messungen und die permanente Auswertung durch den Bordsyntron verlassen konnte. Zudem kontrollierte er den Kurs der KARMINA durch die Gravitationsfelder des Sringal-Systems selber anhand der Instrumentenanzeigen, seit das Schiff vor zirka einer Minute in den Normalraum zurückgefallen war und sich nur noch unterlichtschnell bewegte.

Als es in die Korona des blauen Riesen eindrang, geriet es in eine Zone, in der die Störfelder der Hauri nicht mehr wirkten.

Unvermittelt füllte sich die gesamte Videofläche vor dem Arxoniden mit grellem blauen Leuchten, das jedes organische Auge innerhalb eines Sekundenbruchteils zerstört hätte, wären die Strahlung von Sringal Beta nicht durch überlichtschnell wirkende phototope Schaltungen in der Videofläche abgedunkelt worden.

Jeschwa Tomasov, Anram Kosice und Terkel Straaten ächzten erschrocken.

Atlan blieb ruhig, aber er verstand die drei Freiwilligen. Als Raumlandesoldaten waren sie bisher noch nie von einer Raumschiffszentrale aus mit dem Abbild einer Sonne konfrontiert worden, in dessen Korona ihr Schiff eingeflogen war. Deshalb mußte der Anblick der den Videoschirm ausfüllenden Sternmaterie bei ihnen den Eindruck hervorrufen, die KARMINA befände sich im Absturz auf die Sonnenoberfläche.

»Bereit zur Übergabe des Schiffes in Manuellsteuerung«, meldete der Bordsyntron.

»Ich übernehme«, erwiderte Atlan und aktivierte die Steuerungsfunktionen seines Kontrollpults.

»Modellbilder und Daten je nach Notwendigkeit in die Videofläche einblenden; die Realabbildung kannst du verschwinden lassen, sie irritiert einige Personen unnötig.«

»Verstanden«, gab der Syntron zurück. »Ausführung folgt.«

Der Arxonide konzentrierte sich ganz auf die Steuerung der KARMINA, während er die Daten und Modellabbildungen musterte, die der Bordsyntron anhand der Ortungsergebnisse auf die Videofläche projizierte.

Im Grunde genommen hätte Atlan die Steuerung des Schiffes auch weiterhin dem Syntron überlassen können, aber er brachte es nicht über sich, während der gefährlichsten Flugphase eine passive Rolle zu spielen. Es gehörte zu seiner Natur, bei Risikoeinsätzen zu dominieren - und das bedeutete für ihn, Entscheidungen zu treffen und unmittelbar in Handlung umzusetzen.

Was die Daten anging, nach denen er seine Entscheidungen traf und das Schiff steuerte, so konnte er sie allerdings nicht selber ermitteln. Niemand vermog sich innerhalb einer Sonnenkorona nach dem Auge zu orientieren.

Er steuerte die KARMINA also nach den Ortungsdaten und Modellbildern, die der Syntron auf die Videofläche projizierte und ließ das Schiff einen Halbkreis um den blauen Riesen herum vollführen. Dabei wurden natürlich für die Stabilisierung des Kurses gegen die Gezeitenkräfte der Sonne und für die Aufrechterhaltung des Schutzschilds Unmengen an Energien verbraucht, aber die Gravitraf-Speicher waren noch fast voll, da das Schiff die Entfernung zwischen Hangay und Pinwheel im Enerpsiflug zurückgelegt hatte.

Gegen die Ortungsgefahr aber wurde die KARMINA total durch die normal und hyperenergetischen Strahlungen des blauen Riesen sowie durch die ständigen Eruptionen auf seiner Oberfläche abgeschirmt, von denen eine einzige mehr Energien freisetzte, als die Gravitraf-Speicher von zehn Schiffen des KARMINA-Typs fassen konnten.

Diese Eruptionen waren denn auch die größten Gefahrenquellen für die KARMINA während ihrer halben Umrundung von Sringal-Beta. Ihre heißen Gasmassen schossen oft bis weit in die Korona hinein - und wäre das Schiff auch nur einmal getroffen worden, es hätte sich trotz Paratronschild als Gas in die betreffende Protuberanz integriert.

Deshalb war Atlan erleichtert, als er die andere Seite der Sonne erreicht hatte.

Dennoch mußte er noch für einige Zeit in der Korona verweilen, denn Sringal IV wandte der KARMINA gerade die falsche Seite zu.

Der Arkonide ließ den Syntron die komplizierten Berechnungen anstellen, die notwendig waren, um den richtigen Zeitpunkt für den Abflug von Sringal Beta zu bestimmen, der entscheidend für den richtigen Zeitpunkt der Ankunft bei Sringal IV und die richtige Stellung des Planeten für den vorgesehenen Zweck war. Organische Gehirne wären bei solchen Berechnungen überfordert gewesen; nur mit Hilfe hochwertiger Computer konnten sie im konkreten Fall schnell und sicher genug durchgeführt werden, um sie praktisch anwenden zu können.

Erschwerend kam natürlich noch der Umstand hinzu, daß die Grundlagen für diese Berechnungen, nämlich die Positionen der beiden Doppelsternkomponenten und von Sringal IV, zumindest im Fall von Sringal Alpha und seines Planeten nur aufgrund der Raumkrümmungen, die diese Himmelskörper infolge ihrer Massen erzeugten, gewonnen werden konnten.

Das bereitete sogar dem Bordsyntron eine gewisse Schwierigkeit, denn er hatte errechnet, daß die multienergetischen Störfelder der Hauri die Meßergebnisse hinsichtlich der Raumkrümmungen verfälschten wenn auch nur minimal. Aber wenn die KARMINA beim ersten Anflug einen Oberflächenausschnitt von nur wenigen Quadratkilometern auf Sringal IV treffen sollte, konnten auch minimale Abweichungen sich fatal auswirken - beispielsweise so, daß das Schiff nicht exakt auf dem energetischen Gegenpol des Planeten landete und dadurch von der haurischen Ortung erfaßt wurde. Das alles vermochte aber den Arkoniden nicht abzuschrecken. Seine Liebe zu Iruna von Bass-Teth war größer als alle Bedenken, die die Risikofaktoren in ihm auslösten.

Ungeduldig wartete er auf den Zeitpunkt, zu dem die KARMINA aus der Korona des blauen Riesen steuern und Kurs auf das Gegenstück der Ein- und Ausflugschneise von Sringal IV nehmen konnte. Als es endlich soweit war, packte ihn vor Erleichterung darüber ein Anflug von Übermut und wollte ihn dazu verleiten, statt des Gegenstücks die Ein- und Ausflugschneise der Hauri anzusteuern und sich unter Verwendung elektronischer Tarnmittel dicht hinter ein einfliegendes Hauri-Schiff zu setzen.

Er beherrschte sich jedoch und stieß im Unterlichtflug auf Sringal IV vor. Die Berechnungen des Bordsyntrons erwiesen sich als fast perfekt. Sein Schiff erreichte das Gegenstück der Ein- und Ausflugschneise gemäß dem Timing so, daß es am Rand des Gegenpolgebiets auf Sringal IV ankommen würde. Atlan brauchte den Kurs nur geringfügig zu korrigieren, um die KARMINA im Mittelpunkt des Gegenpolgebiets aufzusetzen.

Rund 400.000 Kilometer vor dem Planeten gab es auch hier eine Zone, in der die Störfelder der Hauri nicht mehr wirkten. Sringal IV tauchte als dunkler, von einer rötlichbraunen Atmosphäre umhüllter Ball auf. Atlan hatte schon vorher abgebremst, so daß die KARMINA jetzt nur von der Schwerkraft des Planeten angetrieben wurde und sich auf beinahe schnurgeradem Kurs auf das Gebiet »hinabstürzte«, auf dem sich zum Zeitpunkt der Landung der Gegenpol zum Auftreffpunkt der Ein- und Ausflugschneise befinden würde. Die Eigenrotation von Sringal IV war vom Syntron exakt in seine Berechnungen einbezogen worden.

Der Arkonide staunte, als er während des »Abstiegs« die Daten über das energetische Feld las, das sich in ähnlicher Form wie das erdmagnetische Feld um den Planeten spannte und zwei Pole bildete. Allein die rein magnetischen, also hauptsächlich natürlich entstandenen Felder waren rund fünfzehnmal so stark wie auf Terra. Auch die hyperenergetischen Felder, die künstlich erzeugt wurden, sich aber weitgehend

an die Magnetfelder anlehnten, waren von beeindruckender Intensität. Allerdings reichten sie nicht tief in die Atmosphäre hinein, sondern hörten in durchschnittlich vierzig Kilometern Höhe wie abgeschnitten auf. Das machte es verständlich, warum eine Ortung der KARMINA durch die Hauri so gut wie ausgeschlossen war, solange sie sich innerhalb des Gegenstücks der Ein- und Ausflugschneise befand. Als das Schiff die hyperenergetischen Felder hinter beziehungsweise über sich gelassen hatte, stand der blaue Riesenstern hoch droben am Himmel und schickte seine erbarmungslosen heißen Strahlen auf eine dunkelgraue, bröckelige Planetenkruste, aus deren zahllosen Rissen unablässig Dämpfe und Gase bliesen und sich mit der giftigen Nebelatmosphäre aus Stickstoffoxiden vermischten.

»Hier möchte ich nicht begraben sein«, meinte Tovari Lokoshan erschaudernd.

»Wo ich begraben werde, ist mir egal«, erwiderte Atlan ironisch. »Allerdings würde auf Sringal IV niemand lange begraben bleiben. Was ich keinesfalls möchte, ist, hier zu leben.« Er deutete auf eine Anzeige. »Die Lufttemperatur in Bodenhöhe beträgt schon jetzt durchschnittlich hundertvierzig Grad Celsius, und sie wird während der nächsten Monate kontinuierlich ansteigen.«

»Der Mittelpunkt des Zielgebiets liegt schräg vor dem Schiff, rund einen halben Kilometer entfernt«, meldete der Syntron.

»In Ordnung«, erwiderte Atlan fast automatisch.

Er legte die Hand um den Stick der Feinsteuerung, ließ die KARMINA in geringer Höhe über eine fast kreisrunde Fläche voller Geysire schweben und setzte sie dann sanft auf einem schwarzen Lavafeld auf, dessen Kruste nach den Resonatormessungen fast fünf Meter dick und damit stabil genug war, um ein Raumschiff zu tragen - mit Unterstützung durch die Antigravprojektoren selbstverständlich.

»Geschafft!« kommentierte Tovari Lokoshan. »Jetzt sollte sich Iruna wieder melden.«

»Spürst du noch nichts?« erkundigte sich der Arkonide.

Lokoshan verneinte, was Atlan ein wenig beunruhigte, da er ohne weitere Informationen Irunas nicht wußte, in welche Richtung er sich wenden sollte, um sie zu befreien.

Diese Sorge verblaßte, als der Syntron sich abermals meldete und sagte:

»Die DORIFER-Kapsel hat sich eine halbe Minute vor dem Aufsetzen vom Schiff gelöst und sich entfernt.«

Atlan fiel aus allen Wolken.

»Was?« rief er. »Das kann nicht sein! Die NARU gehorcht ausschließlich mir - und ich habe ihr nicht befohlen, sich vom Schiff zu trennen und sich zu entfernen.«

»Eirene ist nicht mehr hier«, stellte Satri Jawlahar fest.

Atlan blickte sich erregt um, dann aktivierte er die Rundrufanlage und rief nach Eirene.

»Eirene Rhodan hat vor anderthalb Minuten die DORIFER-Kapsel aufgesucht«, sagte der Syntron.

»Dann ist sie mit der Kapsel abgeflogen«, meinte Tovari.

»Wo befindet sich die NARU jetzt, Syntron?« fragte der Arkonide.

Das Bild auf der Videofläche vor Atlan wechselte und zeigte die schwach gekrümmte Horizontlinie schräg links vom Schiff, über der soeben die rote Sonne Sringal Alpha aufgegangen war.

»Die Kapsel flog in Richtung dieser Sonne«, erklärte der Syntron. »Sie aktivierte aber ihren Ortungsschutz, bevor sie hinter dem Horizont untertauchte.«

»Hinterher!« sagte Tovari Lokoshan impulsiv.

Atlan schüttelte den Kopf.

»Nein!« entschied er mit kalter Stimme. »Es reicht, wenn Eirene eine Dummheit begangen hat. Wir müssen es ihr nicht auch noch nachmachen. Außerdem besteht eine reelle Chance, daß die NARU mit ihrem hochwertigen Ortungsschutz der haurischen Ortung entgeht. Für die KARMINA würde ich in dieser Hinsicht nicht die Hand ins Feuer legen. Sie ist schon von ihrer viel größeren Masse her trotz Ortungsschutz schwerer zu verbergen. Eirene muß sehen, wie sie über die Runden kommt. Wir werden hier warten, bis sich Iruna wieder meldet.«

Er schloß die Augen und sandte ein Stoßgebet los.

Es war ihm keineswegs leichtgefallen, Eirene sich selbst zu überlassen. Falls ihr etwas zustieße, würde er sich ewig Vorwürfe machen. Das wußte er. Dennoch konnte er keine andere Entscheidung treffen - und zudem vertraute er darauf, daß die NARU Eirene beschützen würde, denn Eirene mußte von der DORIFER-Kapsel als Person mit besonderem Status eingestuft worden sein, sonst hätte sie ihr nicht gehorcht.

»Ich bin wieder da«, sagte Tovari tonlos.

Atlan schrak zusammen. Fast eine ganze Stunde lang hatten sie untätig in der KARMINA darauf gewartet, daß die Akonin sich wieder meldete und diese Wartezeit hatte den Arkoniden etwas eingeschläfert.

Jetzt war er aber wieder voll da.

»Eine Frage zuerst, Iruna«, sagte er schnell. »Wurde von der haurischen Ortung außer der KARMINA noch ein anderes fremdes Fahrzeug entdeckt?«

»Die KARMINA ist unentdeckt geblieben«, erklärte Iruna mit Tovaris Mund. »Und auch sonst wurde kein fremdes Fahrzeug geortet. Warum fragst du, Atlan?«

»Ich wollte nur sichergehen, daß kein Fahrzeug der GOI uns heimlich nach Sringal IV gefolgt ist«, log der Arkonide und merkte, wie seine Ohren heiß wurden.

Gut so! lobte ihn der Extrasinn. *Du tust recht daran, dieser Frau nicht zu trauen.*

Aber ich vertraue ihr! dachte Atlan verzweifelt und fragte sich, warum er dann gelogen hatte. Dennoch brachte er es nicht fertig, Iruna über das Absetzen Eirenes mit der DORIFER-Kapsel zu informieren.

»Kein anderes Fahrzeug ist euch gefolgt«, sagte Tovaris Stimme. »Das war auch nicht möglich, denn nur ihr kennt die Anflugroute, die vor der haurischen Ortung schützt. Ist bei euch alles in Ordnung?«

»Alles in Ordnung«, log Atlan abermals. »Sag mir jetzt, wie wir zu dir kommen!«

»Das würde zu lange dauern. Ich werde Tovari Daten in den Computer auf seinem Pult eingeben lassen, der danach einen Lageplan zeichnet.«

Atlan hätte noch eine Menge Fragen zu stellen gehabt, aber als er sah, daß der Kamashite den flachen Computer auf seinem Pult einschaltete und mit den Fingerspitzen über die Eingabesensoren glitt, schwieg er.

Wenige Minuten später »erwachte« Tovari Lokoshan aus einem Zustand, der tiefer Trance ähnelte. Er vermochte sich an die Übernahme durch Iruna von Bass-Teth nicht zu erinnern. Aber sein Computer zeichnete im gleichen Moment einen detailgenauen elektronischen Lageplan des haurischen Stützpunkts auf Sringal IV, ihres Gefängnisses darin und des Wachsystems, das dafür sorgte, daß kein Unbefugter in den Stützpunkt hinein oder aus ihm heraus kam. Es war ein recht gutes Wachsystem, erkannte Atlan.

Aber mit dem Wissen und den Erfahrungen, die er in seinem langen Leben gesammelt hatte, erkannte er auch die Schwachstellen darin.

Freilich waren es nur für Leute seines Schlages Schwachstellen. Andere Frauen und Männer wären auch an ihnen gescheitert.

Er deutete auf die Zeichnung und markierte mit dem Lichtweiser eine Stelle am Außenrand des sehr umfangreichen Stützpunkts, der mit seinen zahlreichen Kuppen, Mauern, Energieschirmprojektoren, Raumabwehrbatterien und dem Raumhafen mit seinen Start und Landeschächten beinahe halb so groß war wie Terrania City.

»Hier gibt es einen Abluftschacht, dessen Querschnitt groß genug ist, um durch ihn in den Stützpunkt zu kommen«, erklärte er. »Natürlich existieren auch darin Überwachungssysteme, aber ich bin sicher, daß sie immer dann ausfallen, wenn heiße Abluft ins Freie ausgestoßen wird. Das ist jede halbe Stunde der Fall, wie die Daten rechts unten beweisen.«

»Aber die Abluft wird sicher mit hohem Druck ausgestoßen«, wandte Satri Jawlahar ein. »Dagegen kämen wir nicht an.«

»Wenn wir unsere Gravopaks hochschalten, schon«, widersprach Terkel Straaten.

»Sie streuen fünfdimensional orientierte Energien«, sagte Tovari Lokoshan. »Die würden noch von benachbarten Überwachungssystemen registriert, und dann gäbe es Alarm.«

»Das stimmt zwar«, erklärte Atlan. »Aber wir dürfen eben die Gravopaks nicht benutzen, sondern müssen Feuerreiter spielen.«

»Wie soll ich das verstehen?« fragte Satri argwöhnisch.

Der Arkonide lächelte flüchtig.

»Das Ausrüstungsmagazin der KARMINA ist zwar nicht besonders groß, aber es enthält außer Ersatzteilen auch eine ganze Palette von Waffen aller Art, darunter auch von armlangen Boden-Luft-Raketen mit chemischen Treibsätzen. Wenn wir sie so modifizieren, daß sie sich beliebig ein- und ausschalten lassen, können wir auf ihnen gegen den Strom der Abluft in den Schacht hineinreiten.«

»Beim Master-Black Hole!« entfuhr es Jeschwa Tomasov. »Das wäre ein Wahnsinnsritt!«

»Aber es wäre durchführbar«, meinte Tovari Lokoshan mit funkelnden Augen. »Ich freue mich darauf.«

»Ich nicht«, sagte Satri Jawlahar. »Allerdings weniger wegen dem Wahnsinnsritt, sondern weil ich dieser Iruna nicht traue.«

»Du kommst sowieso nicht mit uns«, erklärte Atlan. »Ich hatte dich von vornherein dafür vorgesehen, auf der KARMINA zu bleiben und sie notfalls mit allen Mitteln vor einem feindlichen Zugriff zu bewahren.«

»Das werde ich!« bejahte Satri grimmig. »Und wenn ich den ganzen Hauri-Stützpunkt mit Transformbomben vom Antlitz dieses Planeten hinwegfegen müßte!«

»Ich hoffe, du wartest damit, bis wir alle zurück sind - einschließlich Iruna und Eirene!« sagte Atlan eindringlich.

Satri kämpfte sichtlich mit sich selbst, dann gab sie sich einen innerlichen Ruck und sagte:

»Das werde ich tun, Atlan. Du kannst dich auf mich verlassen.«

»Ich wußte es«, erwiderte der Arkonide, dann wandte er sich an die übrigen Freiwilligen und rief: »Kommt alle mit zum Ausrüstungsmagazin! Die Modifizierung der Raketen wird zwar durch Spezialroboter erfolgen, aber ihr sollt genau sehen, was verändert wird, damit ihr euch über die Wirkungsweise im klaren seid.«

Er erhob sich und verließ die Kommandozentrale.

Die Gefährten folgten ihm - und als sie vor dem Ausrüstungsmagazin ankamen, gesellte sich auch Dattu Varken zu ihnen, der bisher im Feuerleit-Ortungs-Funk-Turm gewesen war.

6.

Sie waren zu Fuß, aber mit geschlossenen SERUNS (in Atlans Fall natürlich mit geschlossener Netzkombination) durch die auf und abwogenden Schwaden der aggressiven Giftatmosphäre über heiße Lavafelder und zwischen Pfützen aus schleimigen Flüssigkeiten von wahrscheinlich kolloidaler Konsistenz gegangen, in denen sich manchmal etwas regte, das an ein Gewimmel fingergroßer Würmer erinnerte.

»Was ist das?« hatte Anram Kosice gefragt, als sie zum erstenmal diesem Phänomen begegnet waren. Atlan hatte keine Antwort darauf gewußt, aber der Kamashite meinte:

»Wenn es auf Sringal IV im >Winter< Leben auf proteinischer Basis gegeben hat, dann muß es unter der Einwirkung heißer Stickstoffoxide vergangen sein. Aber das besagt nicht unbedingt, daß es vernichtet worden ist. Möglicherweise hat sich das Leben auf Sringal IV an die >kalten Winter< und >heißen Sommer< so angepaßt, daß es sich je nach den Umweltbedingungen metamorphisch verändert.« Wenig später hatte er sich in einem Gelände, das so aussah, als hätte es hier früher einen Dschungel gegeben, der in der Hitze des »Frühsommers« halb verbrannt und halb zerschmolzen war, gebückt und eine Handvoll stahlharter grauer und heißer Kugeln von etwa zwei Zentimetern Durchmesser aufgehoben und erklärt:

»Ich bin sicher, daß es sich hierbei um eine Art Sporen handelt, die die heiße Jahreszeit überdauern und aus denen unter winterlichen Bedingungen, die auf Sringal IV denen der terranischen Suptropen gleichen dürften, wieder Dschungelpflanzen entwickeln.«

Atlan hatte die Erklärung nicht kommentiert, aber im stillen gab er dem Kamashiten recht. Zweifellos kannte er sich als Kind einer Welt, die von einer Gemeinschaftsintelligenz aus Pflanzen, Tieren und Menschen »regiert« wurde, besser mit biologischen Prozessen und biochemischen Phänomenen aus als jeder Nichtkamashite.

Das waren aber nur relativ unbedeutende Episoden während eines beschwerlichen Marsches in der Gluthitze gewesen, die sowohl aus dem Innern von Sringal IV stieg als auch von der roten und der blauen Sonne ausging, die sich in scheinbar komplizierten Bahnen über den Himmel bewegten und manchmal für einige Zeit hinter dem Horizont untertauchten.

Die ganze Zeit über hatten sie nicht nur ihre Raumkombinationen mit den schweren Aggregattornistern, deren Gewicht nicht durch Antigravprojektoren erleichtert werden durfte, geschleppt, sondern auch ihre modifizierten Boden-Luft-Raketen, von denen jede unter der relativ geringen Schwerkraft von Sringal IV immer noch zirka fünfundzwanzig Kilogramm wog.

Atlan hatte anfangs darüber gestaunt, daß der kleinvüchsige Kamashite - immerhin war er nur 1,47 m groß - seine Last klaglos und anscheinend ohne Schwierigkeit trug. Doch dann erinnerte er sich an dessen Urahn Patulli Lokoshan, der sogar nur 1,38 m groß gewesen war und dennoch sehr sehnig und muskulös und erheblich kräftiger und reaktionsschneller als jeder durchschnittliche Terraner. Tovari Lokoshan mußte mit den Genen seines Urahns dessen Konstitution geerbt haben.

Der Arkonide spürte plötzlich eine solche Welle der Sympathie für Tovari, daß er ihm impulsiv auf die Schulter klopfte und ihm durch den Klarsichthelm hindurch zulächelte.

Tovari erwiderte es mit einem breiten Grinsen und sagte über die auf minimale Reichweite geschaltete Helmfunkanlage:

»Du solltest mal Kamash besuchen, wenn du Zeit findest, und ein paar deiner Gene dort - hm - deponieren und nach einer Generation nachschauen, was daraus geworden ist.«

»Willst du mich jetzt mit einer Kamashitin verkuppeln, während du mit mir zu Iruna gehst?« fragte der Arkonide verblüfft und auch ein wenig verärgert.

»Jetzt doch nicht!« protestierte Tovari. »Zur Zeit ist Kamash weit - und Iruna ist nahe. Aber ein späterer

Besuch wäre schön. Du müßtest ja nicht mit Iruna kommen.«

Da erkannte der Arkonide, daß auf Kamash auch die Moralvorstellungen ein wenig von denen auf Terra und Arkon abwichen - und er konnte darüber schmunzeln.

Anderthalb Tage, nachdem sie die KARMINA verlassen hatten, kamen sie an eine Kluft, die quer zu ihrer Marschrichtung von Horizont zu Horizont reichte und durchschnittlich achtzig Meter tief und zwölf Meter breit sein mochte.

Atlan gab den Gefährten durch ein Handzeichen zu verstehen, daß sie anhalten sollten. Danach kauerte er sich ganz in der Nähe des Kluftrandes nieder, musterte die Wände aus erstarter Lava und den geröllübersäten Grund und ließ sich vom Pikosyn seiner Netzkombination eine Nachbildung der Karte an die Innenfläche seines Druckhelms projizieren, die Lokoshans Computer gezeichnet hatte.

»Wir müssen hinunter!« sagte er anschließend und deutete dem linken Verlauf der Kluft entlang.

»Ungefähr zwei Kilometer in dieser Richtung liegt der Rand des haurischen Stützpunkts - und der Abluftschacht, den wir suchen, mündet in die Schlucht.«

Er ließ sich von den vier Raumlandesoldaten die Leinen geben, die zur Ausrüstung ihrer SERUNS gehörten, hakte sie aneinander und gewann dadurch ein Seil, das bis zum Boden der Schlucht reichte. Nachdem er das eine Ende an einem hochragenden Felsblock befestigt hatte, seilte er die Raumlandesoldaten ab. Danach kletterten er und Tovari gemeinsam hinunter, wobei sie sich gegenseitig abwechselnd mit dem Seil sicherten. Der kleine Kamashite bewies auch dabei wieder Unerschrockenheit und Können und nötigte ihm großen Respekt ab.

Auf dem Grund der Schlucht marschierten die sechs Männer dann weiter und erreichten rund zwanzig Minuten später eine Barriere aus anthrazitfarbenem Metallplastik, aus dem in unregelmäßigen Abständen fingerlange knallrote Stäbe ragten, die Atlan für empfindliche Sensoren der Überwachungssysteme des haurischen Stützpunkts hielt.

Er hob die Hand und ließ seine Truppe zirka hundert Meter vor der Barriere anhalten, dann deutete er mit ausgestrecktem Arm auf eine etwa vier Meter durchmessende dunkle Öffnung, hinter der ein Schacht schräg nach unten zu führen schien.

»Der Abluftschacht«, erklärte er, nachdem er noch einmal die Projektion an der Innenseite seines Druckhelms inspiziert hatte. »Macht eure Feuerpferde bereit, damit wir starten können, sobald der Abluftwind bläst!«

Es gehörte nicht mehr viel dazu, die Boden-Luft-Raketen zwischen den Schenkeln in Startposition zu bringen. Sobald die Männer diese Position einmal eingenommen hatten, wurden sie von den auf den Raketen, montierten Magnetklappen festgehalten. Es war lediglich unbequem, in dieser Stellung zu verharren und auf den Abluftwind zu warten.

Glücklicherweise dauerte es keine fünf Minuten, bis ein aus der Schachtmündung dröhnedes Getöse die Abluft ankündigte. Aber als der Lärm mehr und mehr anschwoll, begann Atlan zu ahnen, daß sie es nicht mit einem Abluftwind, sondern mit einem Abluftsturm zu tun bekommen würden.

Er warnte seine Gefährten.

Dennoch waren weder er noch sie auf den heißen Orkan vorbereitet, der dann tatsächlich aus der Mündung des Abluftschachts toste und zahllose Felstrümmer aus den Schluchtwänden riß, an denen er empordonnerte.

Für Sekunden zweifelte der Arkonide daran, daß ihr Vorhaben unter diesen Umständen gelingen konnte. Doch dann wurde ihm klar, daß es wahrscheinlich keine andere Möglichkeit geben würde, in den haurischen Stützpunkt hineinzukommen. Außerdem rechnete er, je mehr Zeit verstrich, immer mehr damit, daß Eirene mit der DORIFER-Kapsel einen Alleingang wagte, der den Hauri die Anwesenheit von Fremden auf Sringal IV verriet.

Bild 2

Nicht zuletzt aber bewog ihn das Vertrauen in das eigene Können und in die harte Ausbildung der Raumlandesoldaten und das Können und die Zähigkeit des Kamashiten dazu, den hohen Einsatz zu wagen.

»Mir nach!« rief er über Helmfunk den Gefährten zu, dann schaltete er seine Rakete ein, umfaßte mit beiden Händen die nachträglich eingebauten Sticks zur Betätigung des Steuer und Lageregelungssystems und ritt auf einem Feuerstrahl in die Mündung des Abluftschachts hinein.

Als der heiße Orkan ihn packte, fürchtete er einen Moment lang, er würde ihn zurücktreiben und gegen eine Felswand schmettern, doch dann sah er an der Umgebungsprojektion der Helminnenseite, daß er

tiefer in den Schacht kam, wenn auch nur mit ungefähr der Geschwindigkeit eines Joggers.

Im nächsten Moment erkannte er, daß dieser Verlangsamungseffekt sich positiv auswirkte, denn er ließ ihm Zeit genug, auf Schachtbiegungen durch Betätigung der Sticks zu reagieren - und ihm wurde klar, daß sie in Schwierigkeiten geraten wären, hätte sich der Abluftstrom nur als laues Lüftchen entpuppt. Ungefähr fünf Minuten später und fünfhundert Meter weiter ließ der Orkan so plötzlich nach, wie er angefangen hatte.

Atlan drosselte das Raketentreibwerk, als er merkte, daß sein »Fahrzeug« geschoßschnell mit ihm davonbrausen wollte. Sein Flug wurde langsamer - und rund fünfzig Meter weiter landete der Arkonide und schaltete das Triebwerk aus.

Im nächsten Moment warf er sich der Länge nach hin, denn da röhrt eine Rakete mit einem Mann darauf dicht über ihn hinweg. Es war Dattu Varken, und er baute zwanzig Meter weiter eine Bruchlandung.

Natürlich waren die Sprengköpfe der Raketen entfernt worden, dennoch preßte sich Atlan dichter an den Boden, denn falls der restliche Treibstoff von Dattus »Feuerstuhl« explodierte, würden eine ganze Menge heißer und scharfkantiger Splitter durch die Luft fliegen.

Aber die Rakete explodierte nicht.

Kurz darauf kniete Atlan neben Dattu Varken, der reglos auf dem Boden lag. Mit der Gürtelschaltung des SERUNS aktivierte er die Außenanzeige von Dattus Cybermed und atmete erleichtert auf, als er sah, daß der Mann nur Prellungen erlitten hatte.

Die übrigen Gefährten landeten sanfter. Zumindest gingen ihre Raketen nicht zu Bruch, auch wenn sie selbst gehörig gestaucht wurden.

Zum erstenmal schaltete der Arkonide seinen Helmscheinwerfer ein, obwohl er daran gewöhnt war, sich an der Umgebungsprojektion der Helminnenseite zu orientieren. Aber es kam immer wieder der Zeitpunkt, wo ihm das nicht mehr genügte und er seine Umgebung direkt mit den Augen sehen mußte.

Er sah, daß sie nur knapp zehn Meter vor einer Gitterwand standen, hinter der sich ein Schott befand. Es war geschlossen und öffnete sich offenbar nur dann, wenn Abluft aus dem Stützpunkt ins Freie geblasen werden sollte. Ansonsten mußten die Hauri darauf bedacht sein, die heiße und giftige Atmosphäre von Sringal IV aus ihrem Stützpunkt herauszuhalten.

»Wir dürfen hier nicht warten, bis uns der nächste Abluftorkan wieder ins Freie bläst!« sagte Jeschwa Tomasov. »Unser Raketentreibstoff ist fast ganz verbraucht.«

»Wir werden nicht solange warten«, erwiderte Atlan und deutete auf das kleine, rechteckige Mannschott an der Schachtwand links neben dem Gitter. »Ich habe es riskiert, die Energietaster meiner Kombination zu aktivieren. Sie können hier keinerlei Anzeichen von Überwachungssensoren feststellen.«

»Aber wenn wir das Schott öffnen ...«, warf Anram Kosice ein.

»... lösen wir eventuell ein Signal in einer Überwachungszentrale aus«, beendete Atlan den Satz. »Aber das müssen wir riskieren, wenn wir nicht unverrichteter Dinge umkehren wollen. Wem das Risiko allerdings zu groß erscheint, der kann immer noch umkehren. Wenn er sich beeilt, kommt er aus dem Schacht, bevor der nächste Abluftstoß erfolgt.«

»Daran hatte ich nicht gedacht«, wehrte Kosice ab. »Schließlich haben wir uns freiwillig gemeldet, obwohl du uns das Risiko klargemacht hattest.«

Die anderen Raumlandesoldaten gaben ein beifälliges Gemurmel von sich.

Atlan warf Tovari einen fragenden Blick zu, aber der Kamashite zog nur spöttisch die Augenbrauen hoch und ging danach auf das Mannschott zu, um es mit Hilfe eines Kodeimpulsprüfers zu untersuchen.

»Öffnungskode ermittelt«, stellte er Sekunden später fest. »Es war ein Kinderspiel.«

Die Schotthälften glitten auseinander und gaben den Blick auf einen Korridor frei, der in zirka fünfzig Metern Entfernung in eine hellerleuchtete Halle zu münden schien.

»Die Waffen schußbereit halten!« befahl der Arkonide und zog den eigenen Kombilader aus dem Gürtelhalfter, schaltete ihn auf Paralysator-Modus und ging hinter dem Kamashiten her, der als erster in den Korridor eingedrungen war, ebenfalls mit dem Kombilader in der Hand.

Es war die Leichtigkeit, mit der Tovari Lokoshan den Öffnungskode des Mannschotts ermittelt hatte, die Atlan zu erhöhter Wachsamkeit bewog. Ihm kam das verdächtig vor, denn er hätte an Stelle der Hauri auch dieses Schott tief im Stützpunkt hochwertig abgesichert.

Die hell erleuchtete Halle erwies sich als »Bahnhof« für Magnetschwebebahnen. Drei entsprechende Schienen führten in die Halle hinein, beschrieben einen Bogen und führten wieder hinaus. Auf einer von ihnen lag ein zylindrischer Schwebekörper von etwa zehn Metern Länge und vier Metern Durchmesser.

Atlan zog abermals die Computerzeichnung zu Hilfe, die vom Pikosyn seiner Netzkombination gespeichert worden war und auf Abruf auf die Helminnenseite projiziert wurde.

»Der Bahnhof und die Strecke sind ebenfalls eingezeichnet«, erklärte er. »Wenn wir das vorhandene Magneffahrzeug benutzen und an der dritten Haltestelle aussteigen, befinden wir uns nur noch einen halben Kilometer von einem großen Versorgungsstrakt entfernt, in dem sich auch Unterkünfte befinden. In einer dieser Unterkünfte ist Iruna.«

»Eingesperrt?« fragte Terkel Straaten.

»Anscheinend nicht«, antwortete der Arkonide. »Aber ich denke, daß sie ferntechnisch überwacht wird. Wenn wir sie dort herausholen, muß das also blitzartig geschehen - und ebenso blitzartig müssen wir wieder verschwinden.«

»Durch den Abluftschacht?« erkundigte sich Dattu Varken.

»Wir haben keine andere Wahl«, gab Atlan zurück.

»Das gefällt mir nicht«, meinte Dattu.

»Mir auch nicht«, sagte Tovari Lokoshan. »Aber die einzige Alternative, die ich sehe, wäre, nach der Befreiung Irunas an die Oberfläche durchzubrechen, die KARMINA herbeizurufen und mit ihr im Gewaltstart zu fliehen und von außerhalb der Atmosphäre ein paar Transformbomben auf den Stützpunkt abzuschießen.«

»Und Eirene?« fragte Atlan, während sich der Ärger über ihre Eigenmächtigkeit in ihm allmählich in Zorn verwandelte. »Was, wenn sie nicht rechtzeitig zu uns stößt?«

»Das ist zu befürchten«, meinte der Kamashite verdrossen. »Also bleibt uns tatsächlich nur der Abluftschacht.« Er schüttelte den Kopf. »Wenn wir heil von hier wegkommen, solltest du Perry Rhodans verwöhntes Balg das Hinterteil versohlen, Arkonide.«

»Warum ich?« fragte Atlan. »Warum nicht du?«

»Wir Kamashiten verabscheuen es, Kinder zu züchtigen«, entgegnete Tovari naserümpfend.

Atlan verschlug es beinahe die Sprache, während die vier Raumlandesoldaten lauthals lachten.

Verärgert öffnete er eine der Wagentüren, stieg ein und winkte den Gefährten, ihm zu folgen.

Drinnen fanden sie sich schnell zurecht, da die Hauri ebenfalls hominid waren und auch ihre Technik sich prinzipiell nicht sehr von der der Völker des Galaktikums unterschied. Die Steuerung war simpel. Es gab nur EIN und AUS, VOR und ZURÜCK. Alles andere regelte sich offenbar automatisch.

Bald darauf waren Atlan und seine Gefährten unterwegs. Ihr Fahrzeug glitt lautlos und schnell über seine Schiene durch einen gut beleuchteten Tunnel.

Nach etwa fünf Minuten hielt es in einer anderen Bahnhofshalle an und setzte kurz darauf die Fahrt fort. Das wiederholte sich in gleichen Zeitabständen - nur daß beim drittenmal Atlan und seine Leute ausstiegen und sich in einen Korridor wandten, der zu dem Versorgungsstrakt führen mußte, der ihr Ziel war.

Auch hier kamen sie schnell und mühelos voran, da im Korridor zwei gegenläufige Transportbänder vorhanden waren - und nach etwa drei Minuten sprangen sie in einer Verteilerhalle auf die starre Plattform im Mittelpunkt, um sich die anderen sechs Korridore anzusehen, die von dort aus nach verschiedenen Richtungen führten.

Atlan bewegte unbehaglich die Schultern, als ihm der Extrasinn zuraunte:

Du glaubst doch nicht, daß es so leicht wie bisher weitergeht! Es ist überhaupt alles viel zu glattgegangen. Nimm dich vor einem eventuellen Hinterhalt in acht!

Der Arkonide war inzwischen selber soweit, der Sache nicht mehr so richtig zu trauen, und er war durchaus bereit, den Rat des Extrasinnes zu befolgen.

Allerdings konnten er und seine Leute sich nur dadurch vor einem Hinterhalt in acht nehmen, daß sie ihre Waffen schußbereit hielten und die Ortungssysteme ihrer Raumkombinationen aktivierten, um die Annäherung anderer Lebewesen oder von Robotern rechtzeitig zu erkennen.

Doch kaum hatten sie das getan, schlossen sich ringsum schwere Panzerschotte und versperrten ihnen nach allen Seiten den Weg, auch den Weg zurück.

»Nein!« rief Atlan, als Jeschwa Tomasov seinen Kombilader auf Impuls-Modus schaltete und gegen das rückwärtige Schott richtete. »Wer immer uns alle Wege versperrt hat, er hat sich bestimmt nicht nur auf das Schließen von Schotten beschränkt.«

»Deine Lagebeurteilung ist zutreffend, Atlan«, klang eine tiefe und volltonende Stimme auf interkosmo aus verborgenen Lautsprechern. »Du wirst hoffentlich auch einsichtig genug sein, meine Aufforderung zur Kapitulation zu befolgen. Hier spricht Platur gum Krozan, der Kommandant des Stützpunkts auf Sringal IV. Ihr seid von starken Kampfverbänden umstellt. Widerstand ist sinnlos. Wir haben außerdem auch euer Schiff besetzt und die Wachhabenden überwältigt. Gebt auf, wir trachten euch nicht nach dem Leben!« Siehst du endlich ein, daß Iruna von Bass-Teth eine Verräterin ist! höhnte der Extrasinn. Du kannst dich

drehen und wenden wie du willst, aber du wirst zugeben müssen, daß Platur deinen Namen nur von ihr erfahren haben kann.

Der Arkonide senkte den Kopf. Er wußte, wann er sich einer besseren Einsicht nicht länger verschließen durfte. Dennoch klammerte er sich an seinen Rest von Hoffnung, Iruna möchte sich schließlich doch als unschuldig erweisen.

Vorerst aber mußte er sich den Realitäten beugen.

»Wir geben auf, Platur!« rief er und richtete seinen Kombilader auf den Boden. Seine Leute folgten mit finsternen Mienen seinem Beispiel...

7.

Sie waren mit einem Magnetschienenzug tiefer in den haurischen Stützpunkt hineingebracht worden, jeweils ein Gefangener in einem relativ kleinen, offenen Güterwaggon, an Händen und Füßen mit Robotfesseln gebunden und bewacht von jeweils sechs schwerbewaffneten Hauri in Kampfanzügen, die sie mit grimmigen Mienen wachsam anstarnten.

Während der Fahrt hatte Altan sich so gut umgesehen, wie es die Umstände erlaubten. Erstaunt und nicht ohne Respekt hatte er festgestellt, daß die Hauri unter der Oberfläche von Sringal IV eine richtige, befestigte subplanetarische Stadt mit Wohngebieten, Fabriken, Kraftwerken, Materialdepots sowie ein und ausfahrbaren Geschützkuppeln gebaut hatten.

Die Fahrt tangierte sogar ein Stück der subplanetarischen Verlade und Wartungseinrichtungen des Raumhafens - und die Gefangenen konnten beobachten, mit welcher Schnelligkeit die Raumschiffe der Hauri entladen und gewartet wurden.

Der Arkonide kam schon bald zu dem Schluß, daß Platur gum Krozan ihm und seinen Gefährten diese Einblicke nicht ohne Hintergedanken verschaffte. Möglicherweise wollte er ihm die Stärke der haurischen Präsenz in M 33 demonstrieren und ihn vielleicht zu irgendeiner Form der Zusammenarbeit überreden. Atlan ahnte, daß eine schlimme Zeit auf sie zukommen würde. Selbstverständlich gab es für sie keine Kollaboration mit dem Gegner, aber bevor sie die Hauri davon überzeugt hatten, würden diese sich alle Mühe geben, ihren Sinn durch physische und psychische Folterungen zu ändern.

Der einzige Lichtblick in Atlans düsteren Gedanken war die Feststellung, daß sich Iruna von Bass-Teth bisher nicht gezeigt hatte. Er war davon überzeugt, daß sie es getan hätte, wäre sie die Verräterin gewesen, als die Eirene, Satri und sein Extrasinn sie einstuften. Je mehr Zeit verstrich, ohne daß das geschah, desto zuversichtlicher wurde der Arkonide wieder, daß sich der häßliche Verdacht als gegenstandslos erweisen würde.

Schließlich war es kein Beweis für Verrat, daß der Kommandant des haurischen Stützpunkts seinen Namen gekannt hatte. Den hätte Platur auch im Drogenverhör aus Iruna herausholen können oder, falls sie immun gegen Verhördrogen war, hätten die Hauri seinen Namen und andere Fakten über das Galaktikum und die Galaktiker durch heimliches Abhören des Funkverkehrs in der Milchstraße und in Pinwheel erfahren können.

Der Arkonide unterbrach diese Überlegungen, als der Magnetschienenzug in eine riesige Bahnhofshalle einschwebte, in der pausenlos Güter- und Personenzüge verkehrten.

Ihr Zug bewegte sich langsam auf ein Nebengleis zu. Dort senkte er sich auf die Magnetschiene herab, und die Bewachungsmannschaften trieben ihre Gefangenen über eine Rampe und in einen hellerleuchteten weiten Korridor hinein.

Auch hier bekam Atlan Gelegenheit, die stabile Bauweise der Hauri zu bewundern. Die Wände aus schwarzem Metallplastik waren extrem massiv und zudem in zahllose schmale Segmente unterteilt, die durch dunkelrotes, elastisches Material getrennt und zusammengehalten wurden. Die selbsttragenden gewölbten Decken mit Gurt- und Schildbögen sorgten zusätzlich für das hohe Maß an Stabilität, das unter der Oberfläche eines tektonisch hochaktiven Planeten notwendig war.

Die Hauri schienen sich denn innerhalb ihres subplanetarischen Reiches auch völlig sicher zu fühlen - mit Recht offenbar, denn obwohl es während der Fahrt durch den Stützpunkt mehrmals zu tektonischen Erschütterungen kam, waren nirgends Anzeichen von Erdbebenschäden zu entdecken.

Als die Bewachungsmannschaften die Gefangenen durch ein offenes Tor in eine in düsterrotes Licht getauchte Halle führten, richtete Atlan seine Aufmerksamkeit auf deren Ausstattung.

Es handelte sich um eine Kuppelhalle, die den Arkoniden an indische Tempel erinnerte. Doch im Unterschied dazu gab es hier kein Abbild und keine Statue einer Gottheit, sondern außer dunkelroten Vorhängen an den Wänden und einem zirka dreißig Meter durchmessenden, auf Hochglanz poliertes schwarzes »Rundschilde« unter der Deckenwölbung nur ein riesiges Symbol an der Rückwand, das aus

purem Gold gehämmert zu sein schien und einen Halbkreis darstellte, aus dem Strahlenzacken hervorragten, die von links nach rechts an Größe zunahmen.

Wenige Meter vor diesem Symbol aber stand ein halbkreisförmiger Tisch mit sieben Stühlen auf dieser Seite und drei breiten Sesseln auf der anderen Seite, unmittelbar vor dem »Sonnensymbol«.

Einer der Sessel war besetzt. Ein Hauri, unverkennbar durch die hochgewachsene Gestalt und den ausgemergelt wirkenden Körper, der trotz der khakifarbenen Kombination, die das Wesen umschlotterte, den Eindruck erweckte, daß er nur aus Haut und Knochen bestand. Typisch war auch der von dunkelbrauner, ledriger Haut überspannte »Totenkopf« mit den großen, tiefen Augenhöhlen. Atlan wußte sofort, daß dieser Hauri der Stützpunktkommandant war, der sich bereits als Platur gum Krozan vorgestellt hatte. Wahrscheinlich hatte er von hier aus über eine Kommunikationsanlage zu den Eindringlingen in der Verteilerhalle gesprochen.

Doch der Arkonide interessierte sich nicht ausschließlich für Platur. Er blickte nicht weniger interessiert auf den Rücken der humanoiden Person mit dem weiblich geschnittenen kupferroten Haar, die auf dem Stuhl diesseits des halbkreisförmigen Tisches saß und einen SERUN trug - und wie er an Händen und Füßen von automatisch reagierenden, robotischen Gliederfesseln gebunden war.

Rasch trat er auf sie zu. Die Fußfesseln waren so eingestellt, daß sie Schritte von mittlerer Größe gestatteten, aber nur mit mittlerer Geschwindigkeit. Deshalb spererten sie sich, als Atlan diese Geschwindigkeit überschritt.

Er strauchelte und wäre beinahe gestürzt. Nur mit übermenschlicher Willensanstrengung hielt er sich auf den Füßen.

Die Person auf dem Stuhl war bei dem Geräusch herumgefahren.

»Atlan?« flüsterte sie.

Er blickte in Satri Jawlahars Gesicht, in dem noch die Spuren einer Paralysatoreinwirkung zu erkennen waren, und fühlte, wie sich in ihm alles vor Enttäuschung zusammenkrampfte.

Denn er hatte in einem den Verstand betäubenden Höhenflug von Hoffnung daran geglaubt, daß er Iruna von Bass-Teth hier als Gefangene der Hauri wiederfinden würde.

Zwei haurische Soldaten stützten ihn, als ihm schwindlig wurde und er schwankte.

»Nehmt ihm die Fußfesseln ab!« befahl der Hauri in dem Sessel jenseits des Tisches. »Und den anderen Gefangenen auch. Sie sollen sich alle setzen!«

Wie betäubt ließ Atlan sich zum Tisch schieben und auf einen Stuhl verfrachten. Er nahm es kaum wahr, daß er von den Fußfesseln befreit wurde.

Aber dieser Zustand hielt nur wenige Sekunden an, dann hatte er sich wieder gefaßt und unter Kontrolle. Scharf fixierte er den Hauri im Sessel gegenüber.

»Ich nehme an, du bist Platur gum Krozan, der Stützpunktkommandant«, stellte er, absichtlich von oben herab, fest.

Der Hauri setzte sich ein wenig gerader.

»Platur genügt«, erwiederte er mit sonorer Stimme - und der Translator vor seiner Brust übersetzte in einwandfreies Interkosmo. »Und du bist Atlan, der zweitmächtigste Mann des Galaktikums und der mächtigste während der Abwesenheit Perry Rhodans.«

»Was weißt du über Perry Rhodan?« fuhr Atlan hoch.

»Nur, daß er anscheinend verschollen ist«, erwiederte Platur gelassen.

Atlan sank seufzend zurück.

Er hatte einen Herzschlag lang gehofft, etwas Konkretes über das Schicksal seines besten Freundes zu erfahren. Doch jetzt sah er ein, daß die im Standarduniversum befindlichen Hauri gar nichts davon wissen konnten, daß er in Tarkan aufgetaucht war.

Wenn er überhaupt wirklich nach dort verschlagen worden war!

Wieder eine Enttäuschung - und neue Ungewißheit. Das konnte den Arkoniden jedoch nur noch mehr in seinem Entschluß bestätigen, mit einer Expedition nach Tarkan zu gehen und den Freund zu suchen.

Etwas anderes an Platurs Worten wurde ihm erst nachträglich richtig bewußt.

»Du überschätzt meine Macht und meinen Einfluß ganz gewaltig, Platur«, erklärte er. »Ich war so lange von der Heimat abwesend, daß ich ein Fremder im Galaktikum bin und nicht einmal zu den Trägern der Machtstrukturen gehöre, die sich sofort inzwischen ausgebildet haben.«

Du unterschätzt dich! wisperete sein Extrasinn. *Gerade durch deine lange Abwesenheit bist du mehr als je zuvor zu einer Legende für die Völker des Galaktikums geworden - und dein Name kann während Perry Rhodans Abwesenheit ein Fanal für die Organisierung dieser Völker im Kampf gegen die aus Tarkan drohende Gefahr sein.*

»Du unterschätzt dein politisches Gewicht, Atlan«, behauptete Platur gum Krozan. »Dank der intensiven Arbeit unseres Nachrichtendiensts kenne ich mich besser aus. Oder was denkst du, weshalb ich soviel Wert darauf legte, dich in eine Falle zu locken und zu meinem Gefangenen zu machen?«

Kein Wort von Iruna! dachte der Arkonide. Also darf ich weiter hoffen!

»Ich weiß nicht, warum du dir die Mühe gemacht hast, Platur«, gab er ironisch zurück. »Aber vielleicht verrätst du es mir.«

»Warum nicht?« erwiderte der Hauri - und plötzlich glühten seine Augen in dämonischem, grünlichem Feuer. »Wir wollen von euch Galaktikern den Konstruktionsplan für den Hypertrop-Zapfer haben, denn mit Hilfe Tausender von Super-Hypertrops könnten wir Energien in erheblich größerer Menge als bisher beschaffen und damit das *Projekt Zeitschluß* beschleunigt vorantreiben.«

»Wollt ihr einen Handel mit uns abschließen?« erkundigte sich Atlan und wußte doch bereits, daß es nicht um einen üblichen Handel ging. Dagegen sprach schon das fanatische Leuchten von Platurs Augen, das der Arkonide bei anderen Intelligenzen schon zu oft beobachtet hatte, um sich der Illusion hinzugeben, solche Fanatiker würden ihre Handlungen von Vernunft leiten lassen.

»Was versteht ihr unter *Projekt Zeitschluß*?« fiel Tovari Lokoshan ein und erinnerte Atlan wieder daran, daß er dem Hauri nicht allein gegenüberstand.

Platur richtete den Blick seiner immer noch fanatisch glühenden Augen auf den Kamashiten und sagte mit plötzlich schriller Stimme:

»*Zeitschluß* ist die Kodebezeichnung für den Einsatz aller Mittel und aller Kräfte für die Vollendung des Ablaufs der Letzten Sechs Tage.«

Seine Stimme normalisierte sich wieder, und er fuhr fort:

»Dazu gehört, daß wir vielmehr Sonnenmassen als bisher in noch kürzeren Zeitspannen aus Meekorah nach Tarkan überführen und daß wir die Unterlagen über den Vektorierbaren Grigoroff zerstören, um den verbotenen Grenzverkehr der Galaktiker zwischen eurem und unserem Universum zu unterbinden.« Der Arkonide erschauerte, als er zu ahnen begann, welch ungeheure Dimensionen sich hinter Begriffen wie *Projekt Zeitschluß* verbargen und daß die Gefahren, die dem Standarduniversum von den Mächtigen Tarkans drohten, noch viel größer waren als bisher befürchtet.

Äußerlich blieb er jedoch völlig unbeeindruckt, zeigte ein ausgesprochenes Pokerface und lachte sogar verächtlich, bevor er entgegnete:

»Das alles sind Hirngespinste, Platur, die du niemals realisieren wirst, denn du kennst die Machtverhältnisse im Galaktikum und in M 33 nicht wirklich, sondern hast völlig falsche Vorstellungen von ihnen.«

Im nächsten Moment gefror ihm das Lachen auf dem Gesicht, denn da trat eine Person, die er nur zu gut kannte, durch eine Seitentür rechts neben dem »Sonnensymbol« in die Halle und ging auf den freien Sessel an Platurs linker Seite zu.

Es war eine Frau, eine humanoide Frau, und sie war zirka 1,70 Meter groß, schlank, durchtrainiert, mit edlen weiblichen Proportionen, samtbrauner Haut mit etwas goldfarbenem Schimmer, kupferrotem Haar, schwarzen Augen; starker Ausstrahlung und einem aristokratischen, absolut symmetrischen Gesicht, wie es nur bei Akoninnen reinsten Wassers vorkam.

Iruna von Bass-Teth!

Atlan fühlte das gleiche wie damals, vor etwa achtzehn Jahren, als ihm die Akonin im Tiefenland zum erstenmal gegenübergetreten war.

Sie war eine Göttin!

Und er war ihr Ritter, der ihr dienen und für sie kämpfen würde!

Bis zum Ende aller Zeiten!

Der Arkonide merkte erst jetzt, daß er aufgesprungen war, als Iruna die Halle betrat, und daß er im Begriff war, vor ihr auf die Knie zu fallen - nicht als Geste der Unterwürfigkeit, sondern in der Tradition des altarkonidischen Ritteradels Ausdruck unwandelbarer Liebe und Verehrung gegenüber einem idealisierten weiblichen Wesen, das eine lebenssteigernde, sittliche Kraft ausübte. (Es wäre jedoch verfehlt gewesen, eine Parallele zur terranischen mittelalterlichen Hohen Minne darin zu sehen.)

Doch Atlan sank nicht auf die Knie, sondern blieb steif und starr stehen, denn er wurde sich plötzlich der Tatsache bewußt, daß Iruna von Bass-Teth weder gefesselt war noch von Wachen eskortiert wurde, sondern frei und hocherhobenen Hauptes zu dem Sessel neben Platur schritt und sich wie selbstverständlich darin niederließ.

Und Platur gum Krozan wandte ihr das Gesicht zu und sagte:

»Mach du ihm klar, daß wir die Machtverhältnisse im Galaktikum kennen und er verblendet ist, wenn er

glaubt, wir könnten unsere Pläne nicht realisieren!«

Es lief Atlan eiskalt über den Rücken, als die Akonin ihm einen arroganten, ja beinahe verächtlichen Blick zusandte und danach erklärte:

»Atlan ist die Schlüsselfigur für die Durchsetzung unserer Pläne. Wir werden ihn dazu zwingen, uns die BASIS in die Hände zu spielen und damit nicht nur die politische, militärische und wissenschaftliche Oberschicht des Galaktikums, sondern auch sein technologisches Hauptpotential. Damit hätten wir dann gewonnen - und die Letzten Sechs Tage werden anbrechen.«

Erschüttert setzte sich der Arkonide.

Er war unfähig, auch nur ein Wort hervorzubringen, denn soeben hatte er die größte Enttäuschung seines langen Lebens erlebt.

Die Frau, die für ihn noch vor wenigen Sekunden fast über jeden Verdacht erhaben gewesen war, hatte seinen Glauben an sie zerstört und ihn total demoralisiert.

»Ich nehme an, daß du darüber nachdenkst, wie du Atlan befreien kannst - vorausgesetzt, er ist ein Gefangener«, stellte die DORIFER-Kapsel fest.

»Ich bin sicher, daß er ein Gefangener ist«, erwiderte Eirene. »Er ist auf Irunas falsches Spiel hereingefallen und hat sich in eine Falle locken lassen.«

Sie blickte durch die transparente Fahrzeughülle am Bug der Kapsel hindurch auf die rund 80.000 Kilometer entfernte Kugel des Planeten Sringal IV und die schräg dahinter leuchtende rote Sonne Sringal Alpha. Dann wandte sie sich nach Steuerbord und blinzelte in das stechend grelle Licht des blauen Riesen Sringal Beta, das trotz der technisch vollkommenen phototropen Abschirmung das Blut in den Adern gefrieren lassen konnte.

Es wunderte sie nicht mehr, daß sie von der Kapsel aus alle Himmelskörper des Sringal-Doppelsternsystems trotz der energetischen Abschirmung der Hauri sah. Das hatte sie nur kurz erstaunt, als sie sich mit der Kapsel von der KARMINA entfernt und die Atmosphäre von Sringal IV hinter sich gelassen hatte. Seitdem nahm sie es als selbstverständlich hin, daß querionische Supertechnik alle DORIFER-Kapseln mit Ortungssystemen ausgestattet hatte, die nicht gestört werden konnten.

Außer innerhalb des Kosmonukleotids selber, wie sie vor knapp einem Jahr am eigenen Leib erfahren hatte.

»Sringal IV ist, neben den künstlichen Störfeldern, in eine Aureole außergewöhnlich starker Magnetfelder gehüllt, die sich mit meinen Mitteln für kurze Zeit manipulieren lassen, daß sie Schockstrahlung erzeugen, die die Psyche intelligenter Wesen so zerrüttten, daß sie in Panik geraten«, erklärte die Kapsel.

Eirene dachte darüber nach.

Sie war entschlossen, Iruna zu entlarven und Atlan zu befreien und dafür alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel einzusetzen. Deshalb hatte sie die KARMINA noch während des Abstiegs auf Sringal IV mit der DORIFER-Kapsel verlassen. Ihr war es vordringlich darauf angekommen, nicht mit dem Arkoniden in die Falle zu gehen und sich dadurch heimlich in Reserve zu halten und im günstigsten Moment eingreifen zu können.

Die Hauri hatten die Kapsel nicht geortet und würden sie wahrscheinlich selbst dann nicht orten, wenn sie dicht über ihren Stützpunkt hinwegflog. Ihre Technik war querionischer Supertechnik nicht ebenbürtig.

Aber sie mußte bald etwas unternehmen, wenn sie Erfolg haben wollte. Die Zeit arbeitete gegen sie, denn irgendwann würden die Hauri ihre Gefangenen mit technischen und chemischen Hilfsmitteln verhören und dann von ihnen erfahren, daß es eine DORIFER-Kapsel gab, die über ihrer Stützpunktweite kreuzte. Dann würden sie, wenn sie ahnten, daß sie nichts gegen die Kapsel unternehmen konnten, wahrscheinlich den Arkoniden auf dem schnellsten Weg mit einem Schiff zu einem anderen Stützpunkt evakuieren - und sie verlor womöglich für immer seine Spur.

»Wir müssen etwas unternehmen, NARU!« entschied sie. »Allerdings wage ich es nicht, den gesamten Hauri-Stützpunkt unter Schockstrahlung zu setzen, da dann Atlan mitbetroffen würde. Doch es gibt eine andere Möglichkeit. Die KARMINA steht noch immer dort, wo sie gelandet ist.«

»Aber meine Messungen ergaben, daß sie, nachdem Atlan mit seiner Truppe in den Stützpunkt eingedrungen war, mit Spezialwaffen und Paralysatoren angegriffen und besetzt wurde«, gab die Kapsel zu bedenken. »Ich informierte dich darüber.«

»Und ich weiß, daß ich mich auf deine Informationen verlassen kann«, erwiderte Eirene. »Aber das Schiff steht noch immer in einem Gebiet, das von der haurischen Ortung nicht erfaßt wird. Nur durch Irunas Verrat hatte es gefunden werden können. Wenn wir es jedoch zurückerobern, wird das im Stützpunkt unbemerkt bleiben.«

»Nicht für lange Zeit!« gab die Kapsel zu bedenken.

»Natürlich nicht«, gab Eirene zu. »Aber lange genug, daß wir Atlan befreien, Iruna gefangennehmen und sie alle auf die KARMINA bringen und mit dem Schiff starten können.«

»Eine kühne Absicht, aber noch kein hieb und stichfester Plan«, entgegnete die Kapsel.

»Hieb und stichfest?« wiederholte Eirene, dann verzog sich ihr hübsches Gesicht zu einem spöttischen Lächeln. »Äffst du jetzt schon Atlan nach, NARU?«

»Ich versuche nur, mich in knappen Worten verständlicher zu machen, indem ich eure gemeinsame primitive Terminologie verwende«, stellte die Kapsel fest.

Das verschlug Eirene für eine Weile die Sprache.

Doch dann begriff sie, daß die NARU ihr nur deshalb einen kleinen Seitenheb verpaßt hatte, weil sie der Versuchung erlegen war, sich über sie erhaben zu fühlen. Das aber wäre gefährlich gewesen, denn falls sie in einer komplizierten Lage den Rat der Kapsel nur ein einziges Mal in den Wind schlug, konnte ihre Absicht, Atlan zu retten, scheitern.

»Was räst du mir, soll ich nach der Rückeroberung der KARMINA unternehmen?« erkundigte sie sich.

»Bevor ich diese Frage beantworte, muß ich etwas absolut zuverlässig wissen«, gab die Kapsel zurück.

»Ist Iruna von Bass-Teth eine Verräterin an der Sache Atlans oder nicht?«

»Sie ist eine Verräterin!« stieß Eirene haßerfüllt hervor. »Hätte sie sonst Atlan in die Falle der Hauri gelockt?«

Das war kein überzeugendes Argument - und sie erkannte es in dem Augenblick, als sie die Worte ausgesprochen hatte, doch da kam ihr ein Umstand zu Hilfe, der das Argument überzeugend werden ließ.

»Du hast recht«, sagte die Kapsel. »Unten im Stützpunkt hat für Sekunden eine energetische Abschirmung versagt. Dadurch konnte mir der Pikosyn von Atlans Netzkombination mitteilen, daß Iruna von Bass-Teth sich selbst als Verräterin entlarvt hat.«

Tränen des Zorns schlossen Rhodans Tochter in die Augen - und sie wurde sich verwundert bewußt, daß sie erst jetzt absolut von der verräterischen Rolle Irunas überzeugt war.

Das erschütterte sie, denn es zeigte ihr, daß sie sich bisher von emotionell geschürten Vermutungen hatte leiten lassen und nicht einmal daran gedacht hatte, sie könnte Iruna unrecht tun.

Doch der Erschütterung folgte Erleichterung, denn jetzt war ihre Unschuld sowie Irunas Schuld einwandfrei erwiesen.

»Du kommunizierst mit Atlans Pikosyn, NARU?« erkundigte sie sich.

»Nein, es war eine einseitige Angelegenheit«, antwortete die DORIFER-Kapsel. »Er sendet ständig Informationen über den Minikom der Netzkombination, aber er kann mich nicht empfangen. Außerdem steht jetzt die Abschirmung wieder.«

Eirene holte tief Luft.

»Dann müssen wir ohne Atlans Wissen losschlagen!« entschied sie. »Manipuliere die Magnetfelder des Planeten so, daß die haurischen Besetzer der KARMINA in Panik geraten und lange genug handlungsunfähig sind, bis ich sie ausgeschaltet habe! Nimm gleichzeitig Kurs auf den Standort der KARMINA und docke wieder an! Alles andere überlaß mir!«

»Der Plan ist gut«, erwiderte die Kapsel. »Halte dich bereit, Eirene! Es geht los!«

Die DORIFER-Kapsel beschleunigte, wie Eirene an den Relativbewegungen der Doppelsternkomponenten und Sringal IV sah. Sekunden später wurden diese Wahrnehmungen durch das »Feuerwerk« an Lichtern und Farben abgelöst, das verriet, daß die Kapsel sich ins Psionische Netz eingefädelt hatte.

Eirene fragte nicht nach dem Warum, obwohl sie daran zweifelte, daß diese Art der Fortbewegung bei der relativ geringen Distanz zu Sringal IV einen wesentlichen Zeitgewinn bringen würde. Sie nahm an, daß die NARU andere Gründe dafür hatte.

Sie überprüfte halb unbewußt den Sitz der Anschlallgurte ihres Gliedersessels, musterte beiläufig das technische Gerät, das das vordere Drittel der Kapsel weitgehend ausfüllte, und überlegte nicht zum erstenmal, ob die DORIFER-Kapseln tatsächlich nur technische Produkte waren oder ob sich hinter ihrer technischen Erscheinung so etwas wie eine biologisch entstandene Intelligenz mit eigenem Bewußtsein verbarg.

Sie fragte sich das nicht grundlos, denn die NARU hatte oft emotionale Regungen gezeigt und zudem bewiesen, daß sie Gedanken intelligenter Wesen aufnehmen und sich ihnen mental mitteilen konnte.

Doch auch diesmal kam sie zu keiner Lösung des Problems, denn weniger als fünf Minuten nach dem Übergang zum Enerpsiflug kehrte die Kapsel wieder ins vierdimensionale Raum-Zeit-Kontinuum zurück. Zu diesem Zeitpunkt befand sie sich bereits innerhalb der heißen, von rötlichbraunen giftigen Schwaden

durchsetzten Atmosphäre von Sringal IV und sah schräg unter sich eine von der NARU projizierte Videofläche, die den Landeplatz der KARMINA und Atlans Netzgängerschiff abbildete, das auf der schwankenden Kruste aus erstarrter Lava stand und ohne die Kapsel noch mehr einem Blaster ähnelte als sonst.

»Es befinden sich acht Hauri innerhalb der KARMINA«, berichtete die Kapsel. »Ihr Zustand ist der einer völlig unkontrollierten Panik. Sie können weder die Bordwaffen bedienen noch starten oder Funkverbindung mit dem Stützpunkt aufnehmen. Aber sie sind nicht gänzlich ungefährlich. Irgendwann könnten sie wild um sich schießen.«

»Ich werde mich vorsehen«, erwiederte Eirene und schloß den Druckhelm ihrer Netzkombination, um anschließend die Systeme durchzuchecken.

Auf der Videofläche war zu sehen, wie die Kapsel durch die Turbulenzen der Giftatmosphäre auf die KARMINA zuschwiebte und dann an ihrem Platz andockte.

»Viel Glück!« teilte die NARU mental mit.

Eirene erwiderte nichts darauf. Den Kombilader mit der Dreifach-Funktion in der rechten Hand, verließ sie die Kapsel durch die Öffnung, die sich in ihrer hellgrauen Metallhülle gebildet hatte. Ein künstliches Schwerkraftfeld setzte sie sanft auf dem Boden des Hangars der KARMINA ab, in den sie sich zu zwei Dritteln hineingeschoben hatte, wobei ihre Außenhaut sich innerhalb eines ringförmigen Sektors so fest an die Innenwand des Hangars preßte, daß eine hermetische Abdichtung entstand.

Während die Systeme der Ortung »spielten«, musterte Eirene mit größter Aufmerksamkeit die auf die Innenseite ihres Klarsichthelms projizierten Ergebnisse.

Sie stellte fest, daß die Überlebenssysteme des Schiffes arbeiteten und die Kraftfelder der Antigravlifts aktiviert waren. Von den acht Hauri bemerkte die Ortung nichts. Dafür registrierte sie etwas anderes. Eirene reagierte kaltblütig darauf, indem sie in die Öffnung des Antigravschachts trat und gleichzeitig durch Gedankenbefehl die *Orgel* aktivierte. Die *Orgel* war kein Musikinstrument, sondern ein *Random Syntronic Pulse Initiator*, ein Gerät, das Schauer energiereicher Syntron-Impulse auszustrahlen vermochte, durch die die Steuer und Kontrollsysteme robotischer Objekte innerhalb eines vom Befehlsgeber bestimmten Radius lahmgelegt wurden.

Wie wirksam das in die Netzkombination integrierte Gerät war, davon konnte sich Rhodans Tochter wieder einmal überzeugen, als sie den Antigravschacht am oberen Ende verließ und dort die beiden haurischen Roboter, die wahrscheinlich zur Abwehr von Angreifern stationiert worden waren, reglos und mit erloschenen Augenzellen vorfand.

Da sie sonst keine fremden robotischen Objekte an Bord der KARMINA registrierte, deaktivierte sie die Orgel wieder, um nicht versehentlich Fehlfunktionen der Bordsysteme zu verursachen.

Anschließend schaltete sie den Paratronschild ihrer Kombination ein und justierte ihn auf KONTUR. Sekunden später begegnete sie dem ersten Hauri.

Er trug keine Waffe. Wahrscheinlich hatte er sie weggeworfen, als die Panik ihn ergriff. Er taumelte ihr entgegen, beide Hände vors Gesicht gepreßt.

Eirene ging kein unnötiges Risiko ein. Sie lähmte ihn mit dem auf Paralysator-Modus geschalteten Kombilader.

Auf ähnliche Art und Weise konnte sie innerhalb der nächsten Minuten sechs weitere Hauri unschädlich machen.

Den achtten und letzten Hauri suchte sie eine Weile vergeblich - bis sie in die Maschinensektion innerhalb des Antriebssockels der KARMINA kam.

Dort entdeckte sie zwischen zwei Feldleiterpolen lang ausgestreckt den Gesuchten. Der Geruch nach verschmortem Plastikmaterial und die weit von dem Hauri entfernt liegende Waffe ließen Eirene vermuten, daß er tot war, einem Überschlag von Restenergie zum Opfer gefallen.

Mit Hilfe der Ortungs- und Meßsysteme ihrer Kombination überzeugte sie sich davon, daß nicht einmal mehr ein Watt an Restenergie vorhanden war, dann deaktivierte sie ihren Paratronschild und beugte sich über den Hauri, um ihn zur Seite zu ziehen und nachzuprüfen, ob nicht doch noch eine Spur von Leben in ihm war.

Im selben Augenblick trafen die Handkanten des Hauri das Halsstück ihrer Kombination mit mörderischer Wucht und unterbanden für Sekundenbruchteile die Blutzufuhr zum Gehirn.

Eirene brach hältlos zusammen. Ihr war schwarz vor den Augen, aber der Gedanke, daß Atlan verloren sei, wenn sie jetzt versagte, peitschte ihre Willenskraft zu einer kaum vorstellbaren Höchstleistung auf und verhinderte, daß sie bewußtlos wurde.

Der Hauri schien sich seiner Sache absolut sicher zu sein. Er kniete neben seinem Opfer nieder, klappte

den Druckhelm zurück und zückte ein Vibratormesser, um die allzu fest zusammenhaftenden Vorderseiten der Netzkombination gewaltsam aufzutrennen und die technische Ausrüstung seines Opfers zu inspizieren.

Eirene vermochte noch immer nichts zu sehen. Aber halb fühlte und halb erahnte sie, was ihr Gegner tat. Sie ließ ihre beiden Arme blitzartig nach oben schnellen - mit genau dem Höchstmaß an Konzentration, das Atlan ihr in vielen Übungsstunden antrainiert hatte. Die Kraft reichte aus, um die Arme des Gegners gefühllos zu machen und seinen Oberkörper hilflos hin und herpendeln zu lassen.

Irgendwie glitt der Griff des Vibratormessers in Eirenes Hand. Sie spürte das Vibrieren der Klinge und zog die rechte Hand zurück, um sie im nächsten Moment in Richtung ihres Gegners vorschnellen zu lassen. Im letzten Moment änderte sie ihre Absicht und schleuderte die tödliche Waffe weit zur Seite weg. Der Hauri, der anscheinend seinen Tod erwartet hatte, fiel bewußtlos über sie.

Es dauerte eine Weile, bis sie wieder ausreichend sehen und hören konnte und sich unter ihrem Gegner herausgearbeitet hatte. Unterdessen regte er sich schon wieder.

Diesmal beging Eirene keinen Fehler. Sie ergriff ihre Waffe, die ihr beim Angriff des Hauri aus der Hand gefallen war, und paralysierte ihn.

Erschaudernd blickte sie danach zu dem auf dem Boden liegenden Messer, dessen Klinge noch immer rasend schnell vibrierte. Sie begriff, wie schnell auch sie in einer entsprechenden Situation verleitet werden konnte, ein anderes intelligentes Wesen zu töten - und sie fühlte beinahe schmerzhafte Erleichterung, daß es ihr gelungen war, dieser Versuchung zu widerstehen.

Mit steifen Beinen ging sie zu der Waffe, schaltete sie aus und warf sie angeekelt in die Öffnung des nächsten Abfallvernichters.

Anschließend lehnte sie fast zehn Minuten lang mit geschlossenen Augen an einer Wand, bevor sie sich dazu aufraffen konnte, mit dem Antigravlift in die Kommandozentrale hochzufahren und den zweiten Teil ihres Planes vorzubereiten, der mit Atlans Befreiung enden sollte.

9.

Atlan schrak hoch, als das Panzerschott seiner Zelle sich zischend öffnete.

Er hatte einige Zeit geschlafen. Es war ein Schlaf tiefer Erschöpfung gewesen, denn Platur gum Krozan hatte ihn gemeinsam mit anderen Hauri zirka fünfzehn Stunden lang pausenlos verhört.

Nachdem sie sehr schnell gemerkt hatten, daß er auf Verhördrogen nicht »ansprach«, war es offenkundig ihr Ziel, ihn zu zermürben, bis er soweit war, alles zu tun, nur um ein Ende der Verhöre herbeizuführen. Sie hatten ihn nicht einmal physisch gefoltert. Dazu waren sie anscheinend zu kultiviert. Aber pausenlose Befragungen mit allen möglichen Tricks und mit Schlaf und Flüssigkeitsentzug konnten jeden Willen brechen.

Beziehungsweise fast jeden Willen, denn der Arkonide war sicher, daß er nicht weich werden würde. Er schwang die Beine aus dem gepolsterten Gestell, das die Hauri ihm als Bett hingestellt hatten, als er sah, wer da in seine Zelle taumelte.

»Tovari!« flüsterte er, erschrocken über das blutverschmierte Gesicht des Kamashiten.

»Bleib sitzen!« erwiderte Tovari Lokoshan und ließ sich schwer auf einen der beiden Stühle fallen. »Man hat mich nicht gefoltert. Ich bin nur bei einem Fluchtversuch gestürzt. Natürlich waren die Hauri verärgert und haben mich nicht ärztlich versorgt, aber die Wunde ist nicht schlimm.«

Er grinste und fuhr sich mit der rechten Hand über die aufgeschrammte Haut unter dem Haaransatz der Stirn. Dabei gerieten seine Finger in das schwarze Zottelhaar, das ihm unordentlich bis über die Augen und über die Ohren hing.

Und kamen mit einem schwarzen, glänzenden Objekt wieder zum Vorschein, das die ungefähre Größe eines terranischen Spielwürfels hatte.

Tovari preßte das Objekt zwischen Daumen und Zeigefinger fest zusammen, dann stellte er es auf den Tisch und sagte:

»Wir haben zwei Minuten. Solange ist die Abhöreinrichtung hier gestört, so daß niemand uns zuhören kann. Iruna schickt mich. Sie sagt, daß sie in Wirklichkeit für das Galaktikum arbeitet, um Informationen von den Hauri zu bekommen.«

Atlan spürte sein Herz scherhaft schneller schlagen.

»Aber wie ...?« fing er an.

»Erst rede ich!« sagte Tovari. »Die Hauri kennen eine Methode, mit der sie dem Strangeness-Schock entgehen. Das will Iruna aus Platur herauslocken. Außerdem will sie herausbekommen, was die Hauri in M 33 vorhaben. Sie hat erfahren, daß sie auf anderen Welten dieser Galaxis noch viel größere Anlagen

als auf Sringal IV errichtet haben.«

»Aber warum übernimmt sie ihn nicht, um seine Geheimnisse zu erfahren?« warf der Arkonide ein, ohne sich wieder unterbrechen zu lassen.

»Ihre Pedotransferfähigkeit versagt bei den Hauri«, antwortete der Kamashite. Er blickte auf den Chronographen an seinem Multifunktionsarmband, dann fuhr er hastig fort: »Iruna läßt dich durch mich bitten, ihr bedingungslos zu vertrauen und dich nach anfänglichem Widerstand auf Platurs Forderung einzulassen, die BASIS in eine Falle zu locken. Iruna wird dafür sorgen, daß der Hauptstützpunkt der Köder ist und daß wir alle dorthin gebracht werden. Sie hofft, dort über dich an die wahren Befehlshaber der Hauri heranzukommen. Was das für Wesen sind, weiß sie nicht, aber sie hat im Zusammenhang mit den sogenannten Höchsten die Begriffe »Propheten des Hexameron« und »Fürsten des Feuers« aufgeschnappt.«

Atlan schwindelte.

Er stand vor einem Dilemma.

Einerseits wollte er Iruna trauen. Andererseits kannte er seine Verantwortung gegenüber dem Galaktikum und wußte, daß er nichts tun oder unterlassen durfte, was die Sicherheit der Völker des Galaktikums irgendwie gefährden konnte.

»Was soll ich tun?« wandte er sich an den Kamashiten. »Iruna genießt offenkundig das Vertrauen Platurs. Wie hat sie das erreicht, wenn sie doch in Wirklichkeit auf unserer Seite steht?«

»Vergiß nicht, daß Iruna eine Spitzenagentin des akonischen Energiekommandos war!« entgegnete Tovari.

»Sie beherrscht die erfolgreichen Einsickerungstaktiken mindestens ebenso gut wie damals deine Stars unter den USO-Spezialisten. Du hast keine Bedenkezeit, Atlan!«

»Sie kann auf mich zählen, Tovari«, versprach Atlan.

Der Kamashite nickte ernst, dann nahm er den schwarzen Würfel vom Tisch, preßte ihn abermals mit den Fingern zusammen, steckte ihn in den Mund und schluckte ihn mühsam hinunter.

Im nächsten Augenblick öffnete sich das Panzerschott der Zelle. Drei Hauri stürmten herein. Einer richtete seine Strahlwaffe auf die beiden Gefangenen, die beiden anderen untersuchten mit Geräten, die Teilchenzählrohren glichen, Boden, Decke und Wände der Zelle.

Das Ergebnis schien sie nicht zu befriedigen.

Sie sprachen in ihrer Sprache eine Weile erregt miteinander, dann durchsuchten sie die Gefangenen so gründlich, wie das nur möglich war.

Anschließend gingen sie wieder, ohne mit den Gefangenen ein Wort gewechselt zu haben und anscheinend ziemlich frustriert.

Atlan sah den Kamashiten fragend an.

Tovari legte einen Zeigefinger auf seinen Mund, dann schlenderte er zum zweiten Bett und legte sich hinein.

Atlan streckte sich ebenfalls wieder auf seinem Bett auf, und überdachte das, was Iruna von Bass-Teth ihm über Lokoshan mitgeteilt hatte.

Das Ergebnis befriedigte ihn nicht.

Zwar hatte es den Anschein, als stünde Iruna auf seiner Seite und auf der Seite des Galaktikums. Doch dafür gab es keinerlei Beweise, sondern nur ihre eigenen Behauptungen.

Andererseits war es erwiesen, daß sie das Vertrauen der Hauri und besonders von Kommandant Platur genoß. Dieses Vertrauen aber hatte sie mit Sicherheit nicht geschenkt bekommen. Folglich mußte sie die Hauri durch ihr Verhalten und durch ihre Handlungen davon überzeugt haben, daß sie auf ihrer Seite stand und ihr Vertrauen verdiente.

Was von beidem war echt, und was war falsch?

Er seufzte.

Iruna spielte ein Doppelspiel; soviel stand fest. Vielleicht arbeitete sie tatsächlich nur zum Schein mit den Hauri zusammen. Aber es war auch nicht auszuschließen, daß eine ehemalige Spitzenagentin des akonischen Energiekommandos (ebenso wie ehemalige Staragente der USO oder anderer Geheimdienste) der Versuchung nicht zu widerstehen vermochte, auf zwei Hochzeiten gleichzeitig zu tanzen und ein eigenes Süppchen zu kochen, während sie beide Seiten gegeneinander ausspielte.

Atlan wußte, daß es seine Pflicht war, auch das ins Kalkül zu ziehen.

Aber er wußte auch, daß er das Wort, das er Tovari Lokoshan gegeben hatte, nicht brechen würde, wenn er sich nicht selbst untreu werden wollte.

Iruna von Bass-Teth konnte also auf ihn zählen.

Gleichzeitig aber mußte er dazu bereit sein, sich gegen sie zu wenden, falls er irgendwann erkennen mußte, daß sie falsches Spiel mit ihm trieb.

Eirene hatte gewußt, daß es nicht leicht sein würde, in den haurischen Stützpunkt einzudringen und Atlan und seine Truppe zu befreien.

Das ganze Ausmaß der Schwierigkeiten wurde ihr aber erst bewußt, nachdem sie die erste Hälfte ihres Planes verwirklicht hatte.

Es war schon beinahe ein Wunder, daß ihr das gelungen war.

Nachdem sie in der Kommandozentrale der KARMINA und danach in der Feuerleitzentrale bestimmte Schaltungen programmiert und dafür gesorgt hatte, daß die Programme mit einem Kodesignal ihres Minikoms aktiviert werden konnten, war sie abermals mit der DORIFER-Kapsel gestartet.

Da die Hauri die Kapsel nicht orteten, war es ihr nicht schwergefallen, sich magnetisch an einem haurischen Großraumschiff zu verankern, das Sringal IV durch die Einfugschneise ansteuerte.

Zusammen mit dem Schiff war sie auf dem Raumhafen des Stützpunkts gelandet und in einem Schacht tief unter die Oberfläche befördert worden, wo das haurische Schiff entladen werden sollte.

Dort war es zum erstenmal kritisch geworden. Die robotischen Verladeeinrichtungen hatten sich auf das Großraumschiff gestürzt, um es in kürzester Zeit zu entladen. Dabei hatte ein Schwenkarm die Kapsel gestreift. Die Entladung war gestoppt worden, um die Ursache des Zwischenfalls herauszufinden.

Zahlreiche Wartungsroboter hatten das Schiff förmlich umwimmelt.

Glücklicherweise hatte die NARU eine winzige Chance erkannt und genutzt und sich durch eine Transportröhre in die Zentrale Klimaanlage des Stützpunkts geflüchtet. Eirene war sicher, daß die Wartungsroboter als Ursache des Zwischenfalls eine Funktionsstörung der Verladeeinrichtungen diagnostizieren würden.

Doch jetzt saß sie praktisch fest.

Irgend etwas wurde im Stützpunkt vorbereitet. Durch alle internen Transportröhren glitten vollbeladene Container auf Rollbändern hin und her, und in den Korridoren tauchten immer wieder Gruppen haurischer Raumfahrer auf, die anscheinend Ausrüstung und Befehle faßten und sich darauf vorbereiteten, mit ihren Schiffen den Stützpunkt zu verlassen.

Es war dadurch für die DORIFER-Kapsel unmöglich geworden, die Zentrale Klimaanlage zu verlassen, denn in weitem Umkreis waren die Transportröhren und Korridore zu belebt und zu eng, um Kollisionen mit Hauri oder Containern zu vermeiden.

Und ein neuer Zwischenfall würde die Hauri nicht noch einmal an eine Funktionsstörung glauben lassen.

»Es bleibt uns nichts anderes übrig, als Gewalt anzuwenden, NARU«, zog Eirene Bilanz. »Kannst du auch von hier aus die Magnetfelder des Planeten so manipulieren, daß die Schockstrahlung Panik hervorruft?«

»Das kann ich, aber dann würden Atlans Begleiter ebenfalls davon betroffen werden«, sagte die Kapsel.

»Atlans Begleiter?« wiederholte Eirene. »Und was wäre mit Atlan selbst?«

»Er wurde in eine Sektion gebracht, in der sich zur Zeit keine Hauri befinden«, erklärte die NARU. »Ich könnte es folglich so einrichten, daß er von der Schockstrahlung verschont wird.«

»Gut!« erwiderte Rhodans Tochter ungeduldig. »Dann befreie ich ihn zuerst. Wie komme ich zu ihm hin?« Die DORIFER-Kapsel beschrieb ihr den Weg, soweit sie dazu in der Lage war. Sie kannte zwar durch kurze Anpeilen Atlans Position innerhalb des Stützpunkts, vermochte aber mit ihren Passiv-Ortungssystemen nur einen Teil der dorthin führenden Wege und Antigravschächte zu ermitteln.

Eirene genügte es, da sie sicher sein durfte, unterwegs keinem kampffähigen Hauri zu begegnen. Sie verabschiedete sich von NARU, nachdem sie ihr bestimmte Weisungen für denkbare Notfälle erteilt hatte, dann wartete sie im Schutze der Kapsel ab, bis die Schockstrahlung den Stützpunkt heimgesucht hatte und wieder abgeklungen war.

Danach brach sie auf.

Diesmal war es schwieriger als auf der KARMINA. Zeitweise blockierten Hunderte bewaffneter Hauri die Korridore. Zwar hinderte die Panik sie daran, Eirene als Fremde zu erkennen, aber indem sie kopflos dahengerannt kamen und hin und wieder blindlings um sich schossen, zwangen sie sie immer wieder dazu, sich entweder zu verbergen oder ihren Paralysator massiv zu gebrauchen, um sich den Weg freizuschießen.

So benötigte sie fast das Doppelte an Zeit, um zu Atlans Zelle zu kommen, als ihr Plan vorgesehen hatte. Deshalb hielt sie sich auch nicht auf, lange nach dem Öffnungsmechanismus des Panzerschotts zu suchen. Statt dessen schaltete sie ihren Kombistrahler auf Desintegrator-Modus und starke Bündelung

und »schnitt« die Kraftfeldprojektoren, die die Hälften zusammenhielten, heraus.

Dadurch glitten die Seiten automatisch auseinander, jedoch nur zur Hälfte. Durch die Öffnung erspähte sie zwei leere Betten und Tische, das war alles.

Da sie nichts riskieren wollte, aktivierte sie die Außenlautsprecher ihrer Netzkombination und rief:

»Atlan?«

Im nächsten Moment tauchten der Arkonide sowie Tovari Lokoshan bei der Öffnung auf - beide hoben warnend die Zeigefinger auf ihre Lippen.

»Unsinn!« rief Eirene erheitert. »Kein Hauri ist zur Zeit aufnahmefähig. Die NARU hat sie alle durch eine Schockstrahlung in Panik versetzt. Wißt ihr, wo unsere Gefährten eingesperrt sind?«

»Ich weiß es«, erklärte der Kamashite. »Aber eine Flucht paßt ganz und gar nicht in den Plan, den Iruna ausgearbeitet hat.«

»Iruna!« fauchte Eirene wütend. »Nichts ist mir lieber, als die Pläne dieser Verräterin zu durchkreuzen! Aber wir sollten sie, wenn irgend möglich, als Gefangene mitnehmen, damit sie sich vor dem Galaktischen Gerichtshof verantworten muß.«

»Du tust ihr wahrscheinlich Unrecht«, wandte Atlan betreten ein.

»Aha!« machte Eirene. »Jetzt sagst du schon >wahrscheinlich<. Absolut bist du von ihrer Unschuld demnach nicht mehr überzeugt.«

»Hör zu!« mahnte Tovari Lokoshan. »Du weißt gar nicht, welches Durcheinander du angerichtet hast, Eirene. Jetzt allerdings wird uns nichts anderes übrigbleiben, als aus dem Stützpunkt zu flüchten. Es fragt sich nur, wie wir die KARMINA zurückerobern sollen.«

»Das habe ich schon allein erledigt«, meinte Eirene wegwerfend, um dann verlegen hinzuzufügen: »Na ja, mit NARUS' tatkräftiger Hilfe.«

Sie fuhr mit schußbereiter Waffe herum, als sie links von sich ein Geräusch hörte - und feuerte, als sie in wenigen Metern Entfernung Iruna erblickte.

Doch der Desintegratorschuß ging in die Korridordecke, denn Atlan hatte ihr reaktionsschnell den Arm mit der Waffe hochgeschlagen.

»Bist du wahnsinnig!« fuhr er Eirene an. »Du hättest Iruna töten können!«

Eirene keuchte und kämpfte mit sich widerstreitenden Gefühlen. Sie ließ es zu, daß der Arkonide ihren Kombilader auf Paralysator-Modus schaltete und in den Halfter steckte.

Danach blickte sie unsicher von Atlan zu Iruna und wieder zurück.

Die Akonin funkelte sie zornig an. »Ich will dir gar nicht vorhalten, daß du mich beinahe getötet hättest«, sagte sie gefährlich leise. »Das war offenkundig eine Reflexhandlung. Aber ich frage mich ernsthaft, ob ich dich paralysieren soll, damit du nicht noch mehr Unheil anrichtest. Du bist in dem Stützpunkt herumgestolpert wie der sprichwörtliche Elefant im Porzellanladen und hast alle meine feingesponnenen Pläne gefährdet.«

Sie blickte Atlan an.

»Ich weiß nicht, ob Tovari dir alles erklären konnte ...«

»Alles, was nötig war«, versicherte ihr der Kamashite eifrig. »Er sagte, daß du auf ihn zählen kannst.« Ein frohes Lächeln glitt über Irunas Gesicht. Aber es war nicht von Bestand. Niedergeschlagen sagte sie: »Ein großer Teil des Stützpunktes gleicht einem Tollhaus. Fast alle Hauri sind in Panik geraten und toben kopflos herum. Ich weiß nicht, wie du das angestellt hast, Eirene, aber ich bin sicher, daß Platur eine peinlich genaue Untersuchung anordnen wird, sobald er und seine Leute wieder zur Besinnung gekommen sind.«

»NARU, Atlans DORIFER-Kapsel, hat das Magnetfeld des Planeten manipuliert, so daß die Hauri des Stützpunkts von einem Schock getroffen wurden, der sie in Panik versetzte«, erklärte Eirene.

»Und wie lang wird dieser Schock anhalten?« fragte Iruna scharf.

Eirene blickte auf den Chronographen ihres Multifunktionsarmbands, dann zuckte sie erschrocken zusammen und schaltete hastig an ihrem Minikom.

»Die Zeitspanne ist soeben abgelaufen«, erläuterte sie aufgeregt. »Wahrscheinlich bin ich auf dem Weg hierher zu oft aufgehalten worden. Aber wir entkommen trotzdem. Ich habe mit dem Minikom Kodesignale an die KARMINA gesendet. Sie wird gleich mit dem Beschuß des Stützpunkts anfangen.«

Als hätte sie damit ein Stichwort geliefert, begann es zu donnern und zu dröhnen, als ginge die Welt unter.

»Du Wahnsinnige!« schrie Iruna und schlug Eirene ins Gesicht. »Stell das sofort ab, bevor die Hauri merken, daß ihr Stützpunkt von der KARMINA beschossen wird und das Schiff vernichten, was ihnen mit ihren ausfahrbaren Geschützkuppeln nicht schwerfallen wird!« Sie wandte sich an Atlan. »Unseren schönen Plan können wir abschreiben. Jetzt geht es nur noch darum, die eigene Haut zu retten. Sag

Eirene, daß sie tun soll, was ich gesagt habe!«

»Laß den Beschuß einstellen, Eirene!« sagte der Arkonide mit schmalen Lippen.

Eirene schaltete abermals an ihrem Minikom. Sekunden später wurde es still.

»Ich bringe euch auf dem schnellsten Weg zu euren Begleitern«, erklärte Iruna, an Atlan gewandt. »Ich sorge auch dafür, daß ihr eure Waffen wiederbekommt. Anschließend aber muß ich mich von euch trennen, um die Hauri auf eine falsche Fährte zu locken. Das ist die einzige Möglichkeit für euch, aus dem Stützpunkt und zu eurem Schiff zu kommen und Sringal IV ungeschoren zu verlassen. Aber das gelingt nur, wenn ihr mir voll und ganz vertraut.«

»Niemals!« schrie Eirene, am ganzen Körper zitternd. »Atlan, höre nicht auf diese Frau. Sie will uns ins Verderben locken.«

»Das ist denkbar«, gab Atlan mit bleichem Gesicht zurück. »Dennoch bin ich noch einmal bereit, ihr mein Vertrauen zu schenken.«

»Und ich sowieso«, versicherte der Kamashite.

»Dann kommt!« sagte Iruna von Bass-Teth.

10.

Atlan hatte den Minikom seiner Netzkombination auf den Mikroempfänger unter dem rechten Ohr geschaltet und wartete mit zum Zerreißer angespannten Nerven auf das vereinbarte Signal, mit dem Iruna ihm mitteilen würde, daß es ihr gelungen war, die Hauri auf eine falsche Fährte zu locken und daß der Arkonide mit seiner Truppe ausbrechen konnte. Sie selbst wollte später mit einem Beiboot zur KARMINA nachkommen.

Der Arkonide wußte, daß der Erfolg dieses Planes letztlich davon abhing, ob das Timing stimmte und sich exakt einhalten ließ.

Er blickte in die Gesichter seiner Leute.

Sie waren alle da - und sie hatten alle ihre Waffen wiederbekommen. Iruna hatte sie ihnen mit einem umfunktionierten haurischen Roboter aus der Kammer geschickt, in der sie aufbewahrt worden waren. Eirene erwiderte seinen Blick verlegen und trotzig zugleich. Satri Jawlahar verzog die Mundwinkel ironisch und streichelte bedeutungsvoll ihren Kombilader. Dattu Varken kaute auf einem Konzentratriegel. Jeschwa Tomasov checkte zum xtenmal seinen SERUN durch, Anram Kosice bewegte lautlos die Lippen und hielt die Augen geschlossen und Terkel Straaten schaute grimmig auf die Tür, durch die sie auf Irunas Zeichen hin stürmen sollten.

Sie alle duckten sich, als ein dumpfer Schlag erfolgte und gleich darauf der Boden schwankte und die Wände sich knirschend verschoben. Zwei weitere dumpfe Schläge erfolgten und ließen den Stützpunkt in seinen Grundfesten erbeben.

Atlan wußte, daß es sich um die Explosion von Transformbomben handelte, die Iruna mit Hilfe von Kodesignalen aus Eirenes Minikom dicht an der Grenze der Planetenatmosphäre ausgelöst hatte, abgefeuert von der KARMINA.

Das würde die Aufmerksamkeit der Hauri auf den nahen Weltraum richten. Wenn es dann Iruna noch gelang, von einer elektronischen Leitzentrale des Stützpunkts aus mit elektronischen Mitteln den Anflug eines Kugelraumschiffs auf Sringal IV vorzutäuschen, mußten Platur gum Krozan und die übrigen Hauri annehmen, daß ihr Stützpunkt aus dem Raum angegriffen wurde und daß die Transformkanonen der KARMINA von der Hauri-Besatzung des Schiffes abgefeuert worden waren, um den Feind abzuwehren. Niemand von den Hauri würde sich danach vorerst um die KARMINA kümmern.

Atlan sprang auf, als das vereinbarte Signal in seinem Mikroempfänger ertönte. Gleichzeitig mit Tovari Lokoshan erreichte er die Tür und stieß sie auf. Der Flur dahinter war leer.

Sie stürmten ihn hinunter, während es in den Tiefen des Stützpunkts rumorte und dröhnte, als Geschützkuppeln ausgefahren und Schiffe gestartet wurden. Alles schien exakt nach Plan zu verlaufen. Jetzt vernahm der Arkonide auch die Peilzeichen NARUS, die ihm die Richtung wiesen, in der sie die DORIFER-Kapsel finden würden. Sie brauchten sie unbedingt zur Flucht, denn zu Fuß würden sie nie aus dem Stützpunkt entkommen.

Gerade stürmte er durch eine Verteilerhalle, als Atlan rechts von sich Bewegung in einem Korridor bemerkte.

Er warf sich zu Boden, riß den auf Paralysator-Modus geschalteten Kombilader hoch und ging ins Ziel, das er als vier Hauri identifizierte, die anscheinend daran arbeiteten, einen auf seiner Magnetschiene festsitzenden Güterwaggon flottzumachen.

Die Lähmstrahlen aus seiner Waffe fuhren zu den Hauri hinüber, als sie mit ihren Waffen das Feuer auf

die Frauen und Männer eröffneten, die hinter dem Arkoniden in die Verteilerhalle stürmten und nicht sofort begriffen hatten, was geschah.

Und die Waffen der Hauri waren Impulsstrahler, die hochverdichtete Korpuskularstrahlen mit engster Bündelung aussandten.

Jeschwa Tomasov und Terkel Straaten wurden mitten im Lauf voll getroffen. Sie hatten, wie ihre Gefährten auch, ihre Paratronschirme nicht aktiviert und waren sofort tot.

Im nächsten Moment wurden die Hauri von den Paralysatorstrahlen Atlans und Lokoshans gelähmt.

»Keine Rache«, mahnte der Arkonide, als Dattu Varken mit auf Impuls-Modus geschaltetem Kombilader feuerte.

Es war zu spät.

Mit zusammengepreßten Lippen stürmte Atlan weiter. Er beobachtete die Umgebung aufmerksamer als zuvor, obwohl er wußte, daß der Zwischenfall, der zwei seiner Leute das Leben gekostet hatte, nur durch einen dummen Zufall verursacht worden war.

Der weitere Ablauf der Ereignisse bestätigte es. Sie begegneten keinem weiteren Hauri und erreichten ungeschoren die DORIFER-Kapsel, die sofort mit ihnen startete und den Stützpunkt auf demselben Weg verließ, auf dem sie in ihn eingedrungen war.

Jedenfalls bis zu dem Einflugschacht, durch den sie von einem haurischen Schiff unwissentlich mitgeschleppt worden war. Diesen Weg mußte sie allein bewältigen.

Noch einmal verstrich eine kritische Phase des Unternehmens. Atlan atmete erleichtert auf, als NARU durch die obere Öffnung des Einflugschachts schoß und Kurs auf den Standort der KARMINA nahm, während in der entgegengesetzten Richtung dicht über der Atmosphäre ein Raumschermütsel tobte. Hauri-Schiffe feuerten auf Scheinziele.

Zwischendurch ging immer wieder eine künstliche Sonne dicht über der Giftgasatmosphäre von Sringal IV auf: Transformbomben, die Iruna ferngesteuert von der KARMINA abschießen ließ. Sie explodierten weit genug von den Hauri-Schiffen entfernt, um keines zu vernichten und doch nahe genug, um den Beschuß und damit das Gefecht echt wirken zu lassen. Die Hauri konnten wahrscheinlich nicht feststellen, von wo die Transformbomben abgestrahlt wurden.

Endlich kam die KARMINA in Sicht.

Das Schiff stand noch genau an dem Platz, an dem Atlan es gelandet hatte. Er nahm über Normalfunk Verbindung mit dem Bordsyntron auf und erkundigte sich danach, wie es an Bord aussah.

»Es ist alles in Ordnung«, antwortete der Syntron. »Die Entermannschaft der Hauri wurde mit Reizgas vertrieben, als sie aus dem Zustand der Panik erwachte und daranging, die Bordsysteme zu kontrollieren.«

»Du hast sie entkommen lassen?« fragte der Arkonide entgeistert.

»Ich hatte keinen gegenteiligen Befehl erhalten«, erwiderte der Syntron.

Atlan blickte vorwurfsvoll zu Eirene.

Sie senkte den Kopf und flüsterte: »Ich dachte, wir wären zurück, bevor sie wieder normal würden.«

Atlan schluckte eine Verwünschung hinunter.

»Wenn sie Platur berichten, daß die KARMINA sie vertrieben hat, schöpft der Hauri Verdacht«, sagte er tonlos. »Dann stimmt das Timing nicht mehr. Los, schnellstens einschleusen, NARU! Und wir werden anschließend auf Gefechtsstation gehen!« wandte er sich an die Gefährten.

»In einer Minute wollte Iruna hier eintreffen«, stellte Tovari Lokoshan nervös fest. »Ich wollte, sie wäre schon hier.«

»Ich auch«, erklärte Atlan, während die DORIFER-Kapsel sich einschleuste und die Mannschaft an Bord der KARMINA ging und ihre Gefechtspositionen einnahm.

»Feuerleitstation klar!« meldete Satri Jawlahar über Interkom.

»Funk und Ortung auch«, sagte Dattu Varken, der sich wie Satri im Turm befand. Dann wurde seine Stimme schrill: »Achtung, ein haurisches Beiboot nähert sich unserer Position aus Richtung Stützpunkt! Aber es ist nicht allein; es wird von drei anderen haurischen Beibooten verfolgt!«

»Iruna!« flüsterte der Arkonide. »Sie hat ehrlich gespielt - und Platur ist ihr vorzeitig auf die Schliche gekommen.« Er hob die Stimme und rief: »Feuer frei für Impulsgeschütze! Nein, erst abwarten, aus welchem Schiff sich Iruna meldet! Ich will keinen tragischen Irrtum begehen.«

Er kniff die Augen zusammen, als er auf der großen Videofläche vor sich die vom Syntron gezeichneten Silhouetten eines schnellen kleinen Beiboots sah, dem drei andere Beiboote in Kettenformation folgten - und er stöhnte unterdrückt, als von den Verfolgern drei dünne, grelle Strahlbahnen ausgingen und im ersten Boot einschlugen.

»Das ist die beste Identifikation!« rief Tovari. »Feuer frei auf Verfolger, Satri!«

Die Impulsgeschütze der KARMINA ließen sonnenhelle Blitze durch die Nebelatmosphäre zucken. Zwei der Verfolger wurden getroffen und lösten sich in ihre Einzelteile auf, die glühend nach allen Seiten davonflogen.

Aber die Hauri hatten zuvor Irunas Boot so schwer beschädigt, daß es jetzt außer Kontrolle geriet und in reichlich zwei Kilometern Entfernung hart auf einem brodelnden Lavafeld aufschlug und in zwei Teile zerbrach.

Im gleichen Moment sprach Atlans Helmfunk an - und auf der Innenfläche seines Klarsichthelms erschien die Silhouette von Irunas Gesicht.

»Bring dein Schiff im Gewaltstart in den Raum, Atlan!« rief die Akonin drängend und dennoch ohne Anzeichen von Furcht. »Platur hat alles durchschaut. Wir hatten vergessen, daß die Abhörgeräte in eurer Kabine wieder arbeiteten. Unser Plan ist geplatzt. Verschwinde von Sringal IV, Arkonide - und denke manchmal an mich!«

»Nein!« schrie Atlan außer sich. »Ich hole dich heraus!«

Ohne weiter auf ihre Worte zu achten, stürmte er aus der Zentrale, ließ sich von der Katastrophenaußenschleusung der KARMINA aus dem Schiff katapultieren und nahm mit Hilfe des Gravopaks seiner Netzkomination Kurs auf die Stelle, wo Iruna notgelandet war.

Unterwegs orteten die Systeme der Kombination anfliegende feindliche Boote, dann feuerte die KARMINA aus allen Impulsgeschützen und ließ als Warnung eine Transformbombe in nur dreißig Kilometern Höhe über dem Stützpunkt explodieren. Es war eine Transformbombe vom kleinsten Energiekaliber; deshalb wurden nur die Oberflächenbauten zerstört.

Die Hauri verstanden die Warnung und setzten keine schweren Waffen gegen das Netzgängerschiff ein - und die Impulsgeschütze der KARMINA hielten ihre Boote und Kampfgleiter von Atlan fern.

»Iruna!« schrie Atlan, als er neben dem vorderen Bruchstück des notgekommenen Beiboots aufsetzte. Er bekam keine Antwort.

Beinahe wahnsinnig vor Angst um Iruna stürmte er in das Wrack - und fand die Akonin im Pilotensitz angeschnallt und mit mehrfach gebrochenen Beinen sowie diversen Quetschungen. Hastig schnallte er sie los und trug sie behutsam hinaus.

»Keine Sorge!« flüsterte sie ihm über die Helmfunktionsverbindung zu. »Meine Selbstheilungskraft ist fast unbegrenzt. In vierundzwanzig Stunden siehst du keine Verletzung mehr.«

Danach verlor sie das Bewußtsein.

Fünf Minuten später schleuste sich der Arkonide mit Iruna von Bass-Teth auf den Armen in die KARMINA ein.

Tovari Lokoshan brachte das Schiff mit einem Gewaltstart in den Raum, kaum daß sich das Schleusenschott hinter Atlan und Iruna geschlossen hatte.

Im Krankenzimmer bettete der Arkonide Iruna auf ein Pneumobett, küßte sie auf die Stirn und flüsterte: »Verzeih mir, wenn ich manchmal ein bißchen an dir gezweifelt habe. Es war nicht recht von mir, Liebste.«

Bild 3

»Unsinn!« hauchte sie kaum hörbar. »Hättest du niemals gezweifelt, wärest du bei mir abgeschrieben, denn ich will keinen dummen Mann haben.«

Sie tastete nach einer Tasche, die an ihrem Gürtel befestigt war und lächelte dann erleichtert.

»Ich konnte den geheimsten Informationsspeicher Platurs mitnehmen«, flüsterte sie. »Auf der BASIS kann sicher alles dekodiert werden. Ich denke nämlich, daß darin Details von Plänen enthalten sind, die die Eroberung Pinwheels durch die Hauri betreffen. vielleicht auch, warum das dritte Viertel von Hangay nicht wie vorgesehen am vierten August in Meekorah materialisierte.«

Sie seufzte und verlor abermals das Bewußtsein. Atlan strich ihr übers Haar. »Wir werden alles herausbekommen - und wir werden gemeinsam nach Tarkan gehen und diesen Fürsten des Feuers einheizen. Wir beide gemeinsam schaffen alles, was wir uns vornehmen, Iruna.«

25. August 447

Atlan hatte Iruna von Bass-Teth aus dem Bordhospital der BASIS abgeholt und sich mit ihr in eine Beobachtungskuppel begeben.

Die Akonin war gesundheitlich wiederhergestellt, was nicht allein auf die medizinische Behandlung

zurückgeführt werden konnte, sondern überwiegend der erstaunlichen Selbstheilungskraft Irunas zugeschrieben werden mußte.

»Was ist mit meinem Informationsspeicher?« fragte Iruna, während sie die Computerzeichnung an der Innenfläche der Kuppel beobachtete, auf der die Sternenmassen Hangays zu sehen waren, die optisch von der Position X-DOOR, rund achtzig Lichtjahre von der Strangeness-Grenze Hangays entfernt, noch lange nicht beobachtet werden konnten.

»Du kannst sicher sein, daß er gründlich ausgewertet wird. Pinwheel ist am längsten sicher für die Hauri gewesen.«

»Wir hätten mehr erreicht, wenn Eirene nicht soviel Porzellan zerschlagen hätte«, meinte die Akonin.

»Wahrscheinlich schon«, erwiderte Atlan zögernd. »Andererseits dürfen wir ihr nicht verübeln, daß sie dir nicht vertraute, denn sehr viel sprach gegen dich. Und von dieser Warte aus betrachtet, hat Eirene eigentlich Erstaunliches geleistet. Sie hat uns mitten aus dem Stützpunkt auf Sringal IV herausgeholt. Daß dabei Tomasov und Straaten ums Leben kamen, ist nicht ihre Schuld, sondern war wirklich nur die Folge eines dummen Zufalls.«

Des Versagens des Linearmotors einer Magnetbahn! fügte er in Gedanken hinzu und erinnerte sich an die Einweihung der Gedenktafel für Jeschwa Tomasov und Terkel Straaten, die am gestrigen Tage stattgefunden hatte.

Eine Gedenktafel unter Tausenden anderer ...

Seufzend strich sich der Arkonide eine Haarsträhne aus der Stirn.

»Übrigens hatte ich letzte Nacht Besuch«, berichtete er.

»Von einer anderen Frau?« fragte sich Iruna mit gespielter Eifersucht.

Atlan lächelte.

»Von Peregrin. Du hast ja inzwischen auch gehört, welche Umtriebe er schon verursachte. Diesmal bezeichnete er sich ganz offen als Sprecher von ES und erklärte mir, daß die Superintelligenz voll und ganz hinter dem *Unternehmen Tarkan* stünde und es unterstützen würde, indem es die Substanz der rund fünfhunderttausend Virenschiffe dafür zur Verfügung stellen wolle.«

»Die Substanz aller Virenschiffe?« wiederholte Iruna erstaunt. »Aber in welcher Form?«

»Das verriet mir Peregrin nicht«, gab Atlan nachdenklich zurück. »Vorsichtshalber aber habe ich alle Mentoren aus den Virenschiffen, die nahe der BASIS einen geschlossenen Pulk bilden, evakuieren und im Kosmischen Basar ROSTOCK unterbringen lassen. Große Ereignisse stehen bevor, Iruna, und ich bin sehr froh, dich bei mir zu haben.«

»Und ich bin glücklich, endlich mit dir vereint zu sein«, erwiderte die Akonin und schmiegte sich eng an ihn.

»Peregrin wird beim Unternehmen Tarkan nicht mit von der Partie sein«, setzte Atlan seinen Bericht fort.

»Allerdings deutete er an, daß ES kräftig mitmischen wird. So, wie es mir um Perry Rhodan und um das Galaktikum geht, so geht es ES um die Superintelligenz ESTARTU und die destruktiven Mächte im Universum Tarkan, die das subtile Kräftegleichgewicht der Mächtigkeitsballung von ES und überhaupt die Ordnung des Standarduniversums bedrohen, wie Peregrin erläuterte.«

»Aber bei diesen destruktiven Mächten in Tarkan scheint nicht alles nach Plan zu verlaufen«, meinte Iruna. »Wie ich dir schon sagte, hätte das dritte Viertel der Galaxis Hangay schon am 4. August nach Meekorah transferiert werden sollen. Es ist aber bis heute nicht eingetroffen.« Der Arkonide nickte.

»Vielleicht hat Perry dabei seine Finger im Spiel gehabt«, sagte er mit leisem Lächeln. »Vielleicht aber auch dieser Teufelskerl Ratber Tostan, der ja nun schon fast einen Monat lang hinter der Strangeness-Barriere von Hangay ist. Ich hoffe übrigens sehr, daß er bald zurückkehrt, denn auf ihn will ich beim Vorstoß nach Tarkan unter keinen Umständen verzichten.«

»So, wie du ihn mir geschildert hast, kommt er auf alle Fälle rechtzeitig zurück«, erwiderte Iruna. »Und ich hoffe, auch Tovari Lokoshan bleibt nicht in Hangay verschollen.«

Atlans Gesicht verdüsterte sich, als er daran dachte, daß der kleine Kamashite sich in die Gefahren Hangays gestürzt hatte, weil er den Großen Erbgott der Lokoshans dort vermutete und ihn um jeden Preis wieder in den Schoß der Familie zurückführen wollte.

Er hatte ihm dafür die HAWKING zur Verfügung gestellt. Schließlich konnte er ihm seine entsprechende Bitte nicht abschlagen - nach allem, was er für ihn und das Galaktikum getan hatte.

»Wir werden ihn wiedersehen, so wie wir uns wiedergesehen haben«, sagte Iruna von Bass-Teth.

Da nahm Atlan sie in die Arme - und ihre Lippen verschmolzen zu einem Kuß. Fortan gehörten sie einander.

Was immer auch das Schicksal für sie bereithielt.

Atlans Blick suchte die Projektion von Hangay, einen Teil des Universums Tarkan - und er wußte, daß er schon bald die anderen Teile von Tarkan zu sehen bekommen würde.

Sobald er mit den zehn 200-Meter-Kugelraumschiffen, die inzwischen mit dem Vektorierbaren Grigoroff ausgestattet worden und voll bemannt waren, in das andere Universum vorstoßen würde.

»Bald, sehr bald!« flüsterte er und nahm Iruna von Bass-Teth noch fester in seine Arme.

ENDE